

Ideenkongress zu Kultur, Alltag und Politik auf dem Land

19.–21. September 2018 in Halle an der Saale



57 % oder 46,9 Mio*

Eigentlich sollte der Kongress nur eine Zahl als Titel tragen. Eine Zahl, die sowohl die Relevanz des Themas „Ländlicher Raum“ als auch die Schiefelage einer Debatte verdeutlicht: Mehr als die Hälfte der Menschen in Deutschland lebt in ländlichen Regionen, in Dörfern und kleinen Städten. Und dennoch ist die öffentliche Debatte oft vom Blick *auf* die Regionen geprägt und weniger von der Perspektive *aus* den Regionen. Die Kultur kommt selten vor.

Mit dem Ideenkongress wollen wir eine Plattform für einen offenen Austausch über den Wandel in den Regionen und seine Bedeutung für die Kultur schaffen. Es geht um wissenschaftliche Erkenntnisse, künstlerische Praxis und neue Förderstrategien. Der Kongress will durchaus auch widersprüchliche Positionen und Überzeugungen versammeln.

Unser Ziel ist es, in der Diskussion um die Stärkung ländlicher Regionen die Kultur in den Fokus zu rücken und das Bewusstsein für den Wert öffentlicher Kulturorte auf dem Land zu erhöhen. Wir wissen nicht, wie ihre Zukunft aussehen wird, aber wir wissen, dass sie sich gegenwärtig in einem bisher nicht gekanntem Maße verändern. Es beschäftigt uns, welche Rolle die Kultureinrichtungen künftig übernehmen werden. Wir sind neugierig auf Geschichten des Gelingens, des Umsteuerns und auch des Scheiterns. Wir wollen daraus lernen, wie es gehen könnte. Hierfür soll der Ideenkongress einen Rahmen bieten.

Da es für viele der Themen, denen wir uns widmen, Expertinnen gibt, die schon seit vielen Jahren an der Gestaltung des Wandels arbeiten, war es uns wichtig, mit möglichst vielen Partnern zusammenzuarbeiten. Wir erhoffen uns davon eine inhaltlich und strukturell vielseitige Auseinandersetzung, um so möglichst nah an den aktuell gegebenen Herausforderungen zu arbeiten und zwischen erfolgreich Erprobtem und waghalsig Neuem eine gute Mischung zu finden.

Jeweils am Morgen widmen wir uns eher grundsätzlichen Fragen. Der Kunsthistoriker und Bildwissenschaftler Peter Krieger wird uns erläutern, wie die kulturelle Produktion selbst und hier besonders die Malerei unser Bild von Stadt und Land prägt. Dirk Baecker zeigt mit den Instrumenten der Systemtheorie die Besonderheiten für kulturelle Aktivitäten in Kleinstädten auf.

In den „Themenräumen“ erkunden wir zusammen mit Experten und Praktikerinnen, welche Aspekte für die Zukunft der Kulturangebote in ländlichen Regionen eine wichtige Rolle spielen. In den beiden eher wissenschaftlichen, abstrakten Themenräumen „Perspektive Land“ und „Kleine Städte“ werden soziologische, raumplanerische, philosophische und politische Positionen zur Diskussion gestellt. Parallel dazu laufen die Themenräume, in denen das Handeln und die konkreten Aufgaben vorgestellt und diskutiert werden. Unter dem Stichwort „Neue Aufgaben“ werden Modelle und Ideen für die ganze Bandbreite ländlicher Kulturorte gesucht. Im Themenraum „Kulturförderung“ stehen künftige Fördergrundsätze zur Debatte und es bietet sich die Möglichkeit, dass Praktiker und Verwaltungsexpertinnen von der Kommune über die Länder bis hin zur Bundesebene miteinander über Strategien und Prioritäten ins Gespräch kommen.

Wem die Diskussionen in großer Runde zu grundsätzlich sind, der sei zu den „Ideen am Tisch“ eingeladen. Erfahrene Fördererinnen haben aus ihrer langjährigen Förderpraxis zwei Projektideen identifiziert, die gleichermaßen originell wie gut übertragbar sind. Diese Ideen stellen sie gemeinsam mit den Projektverantwortlichen vor. Die Atmosphäre soll hier eher dem heimischen Küchentisch ähneln als dem Büro einer Institution – der offene Austausch über Anfangseuphorie und Rückschläge ist hier sehr gewünscht.

Dass ein jeder von uns sein eigenes Bild vom Land hat und die persönlichen Erfahrungen unsere Sicht auf das Thema prägen, veranschaulicht die Künstlerin Antje Schiffers mit ihrer Idee der Kulissen – gemalte Bühnenbilder mit ländlichen oder vermeintlich ländlichen Motiven. Sie hat außerdem einen Fundus aus kleinen

und großen Objekten von ihren Reisen in die TRAFÖ Regionen mitgebracht, die alle ihre eigene Geschichte erzählen. Antje Schiffers war für uns in der Konzeption des Kongresses eine wichtige Partnerin. Immer wieder hat sie leidenschaftlich dafür votiert, genau hinzusehen und den Besonderheiten vor Ort ihren eigenen Raum zu lassen.

Eröffnet wird der Kongress mit dem Schwarzmarkt für nützliches Wissen und Nicht-Wissen. Dieses künstlerische Format der Mobilien Akademie lässt nicht nur die Vielschichtigkeit des Themas „Kultur im ländlichen Raum“ erfahrbar werden, sondern stellt in diesem Zusammenhang auch die Frage nach der Bedeutung von Wissen und Wahrheit. Und schließlich wird die TRAFÖ-Blaskapelle unter der Leitung von Christian Grässlin ihre ganz eigene Camouflage der Musik von der Schwäbischen Alb, aus dem Harz und dem Saarland erklingen lassen.

Wir wünschen Ihnen inspirierende Stunden beim TRAFÖ-Kongress in Halle und hoffen, dass Sie mit mindestens drei guten Ideen zurückfahren, die Sie in nächster Zeit realisieren wollen.

Samo Darian

TRAFÖ – Modelle für Kultur im Wandel

Antonia Lahmé

Kulturstiftung des Bundes

„Auf dem Land sieht man deutlicher, was auf dem Spiel steht.“

Hortensia Völckers, Künstlerische Direktorin der Kulturstiftung des Bundes, beantwortet Fragen von **Friederike Tappe-Hornbostel**, Kommunikationsleiterin der Kulturstiftung des Bundes, die im Zusammenhang mit dem TRAFÖ-Programm so oder ähnlich immer wieder gestellt werden.

FTH: Frau Völckers, wie kommt es, dass Sie sich als künstlerische Direktorin der Kulturstiftung des Bundes, die bekanntlich künstlerische Großereignisse wie die documenta und hauptsächlich internationale Projekte fördert, ausgerechnet für die Kultur in den ländlichen Räumen in Deutschland einsetzen?

HV: Wenn man so viel in Deutschland herumkommt wie ich und mit allen möglichen Akteuren aus Kultur und Politik im Gespräch ist, dann bekommt man einen Einblick in tieferliegende strukturelle Probleme. Mein Eindruck ist, dass zwei Aspekte fast immer eine wichtige Rolle spielen. Da ist zum einen der demografische Wandel, und zum anderen sind da die Schwierigkeiten für Institutionen, sich auf neue Bedingungen einzustellen. Bei der Kulturförderung, so wie wir sie praktizieren, geht es meistens um Weiterentwicklung im Sinne von Transformation, um eine Mischung aus Bewahren und Verändern, wobei das Verändern und Anpassen an neue Bedingungen immer der schwierigere Teil ist. Das gilt im Prinzip in den Städten genauso wie in ländlichen Regionen.

FTH: Und trotzdem dürfte die Kulturförderung auf dem Land vor anderen Herausforderungen stehen als in der Stadt ...

HV: Womöglich sind die Unterschiede nur graduell. Die Kultureinrichtungen, und das sind ja selbst in entlegeneren Gebieten noch beträchtlich viele, werden ihre Angebote erweitern müssen. Kultureinrichtungen, die sehr spezialisiert sind, z.B. nur auf Musik oder Ausstellungen, werden es schwer haben, ausreichend Publikum zu finden. Dafür gibt es an vielen Orten durch Ab- und Zuwanderung einfach nicht mehr genug Nachfrage der Menschen vor Ort. Wir brauchen also ein breiteres Angebot in den Häusern selbst, und sie sollten sich mehr mit Nachbäreinrichtungen abstimmen. Man spricht heute von sogenannten Dritten Orten,



wo sich die Bevölkerung mit immer unterschiedlicher werdenden Interessen und Voraussetzungen begegnen kann. Da geht es nicht in erster Linie um Kunsterlebnisse, sondern um eine Kultur des gesellschaftlichen Miteinanders zur kreativen Gestaltung eines guten Lebensumfeldes. Solche Dritten Orte brauchen wir übrigens auch in den Städten. Auf dem Land sieht man nur deutlicher, was auf dem Spiel steht, wie existenziell wichtig Kultur für den sozialen Zusammenhalt und für die Lebensqualität ist. Da sind die Erosionsprozesse oft schon in einem fortgeschrittenen Stadium.

FTH: Warum gehen die Leute dort nicht auf die Barrikaden, wenn wieder eine Bücherei oder eine Bühne geschlossen wird?

HV: Noch gibt es viele kulturell engagierte Leute, die sich in Vereinen oder kulturellen Initiativen zusammenschließen, die wir zum Beispiel auch über viele Jahre in unserem Fonds Neue Länder unterstützt haben. Das zivilgesellschaftliche Engagement kann man gar nicht hoch genug einschätzen, ohne das sähe es in einigen Gegenden verheerend aus. Aber es braucht auch eine Infrastruktur, die von den Kommunen oder den Landkreisen gewährleistet werden muss. Wie viel Kultur es vor Ort gibt, kann ja nicht vom persönlichen Engagement Einzelner abhängen und damit letztlich zur Privatsache werden. Kultur braucht öffentliche Unterstützung und Wertschätzung. Da ist die Politik gefragt. Ländliche Räume haben in dieser Hinsicht mit größeren Problemen zu kämpfen. Vielerorts gibt es ja schon nicht einmal mehr ein Kulturamt; es gibt niemanden mehr, der speziell für kulturelle Fragen zuständig ist, der um Gelder kämpft, der die Interessen der Kultureinrichtungen und nicht zuletzt die der Bewohner an einem kulturell attraktiven Lebensumfeld vertritt ... Die Gebietsreformen in den ländlichen Regionen haben ihren Teil dazu beigetragen. Die Kreise sind immer größer geworden, die Ansprechpartner aus der Politik sind weiter entfernt, ihre Identifikation mit den Anliegen vor Ort nimmt ab, weil sie in immer größeren Einheiten denken und planen müssen. Kein Wunder, wenn sich manche Ortschaften in ihren Interessen nicht mehr angemessen wahrgenommen oder sogar abgehängt fühlen.

FTH: Vielleicht gibt es aber einfach dringendere Probleme auf dem Land als ausgerechnet die Kultur. Fehlende Arztpraxen, ein ausgedünnter öffentlicher Nahverkehr, zu wenig Arbeitsplätze, kein WLAN, obwohl das heutzutage auch die Arbeitssituation verändert und mehr Möglichkeiten schafft ... Sind das nicht wichtigere Aufgaben der Politik, wenn es um die Verbesserung der Lebensverhältnisse auf dem Land geht? Welchen Stellenwert hat da Kultur?

HV: Selbstverständlich sind das außerordentlich wichtige Handlungsfelder. Ohne dass dafür einigermaßen befriedigende Lösungen gefunden werden, kann auch Kultur nicht gedeihen. Aber ich glaube, man hat viel zu lange die Rolle von lokalen Kultur- und Bildungsangeboten für das Lebensgefühl und die Identifikation unterschätzt. Es ist ja nicht der Zubringer zur Bundesstraße, die einen mit dem Auto schnell in die nächste Stadt bringt, weshalb man gern auf dem Land lebt. Also weil man schnell weggann. Es ist doch verrückt, dass viele Landstriche für Touristen wegen ihrer historischen kulturellen Substanz attraktiv sind, aber die jetzt dort lebende Bevölkerung keinen öffentlichen Raum hat, um sich auszutauschen und gemeinsame Initiativen auf die Beine zu stellen. Gerade in den ländlichen Regionen braucht es Anlaufstellen und Identifikationsangebote für die Geschichten und Ideen der Menschen vor Ort. Und es braucht Menschen aus der Kultur, die für diese Geschichten geeignete Formate finden. Das können Workshops, Theateraufführungen mit lokalem Bezug oder Ausstellungen sein.

FTH: Was Sie erzählen, stimmt sehr hoffnungsvoll. Aber sind das nicht nur Tropfen auf einen heißen Stein? Woher nehmen Sie Ihren Optimismus, dass die Kultur die Attraktivität des Lebens auf dem Land erhöht?

HV: Ich habe das Glück gehabt, auf sehr aufgeschlossene Kommunalpolitiker und auch auf offene Ohren in Landkreisen gestoßen zu sein. Es gibt vielerorts, wenngleich nicht überall, eine große Bereitschaft, Dinge auch unter widrigen Umständen und gegen Widerstände zu verändern. Das ist für viele eine Herkulesaufgabe, bei der wir sie nach Kräften unterstützen wollen. Aber ich bin mir natürlich darüber im Klaren, dass das, was wir als Kulturstiftung des Bundes tun können, keine flächendeckenden Veränderungen bringen kann. Wir wollen anhand von unterschiedlichen Modellregionen untersuchen und zeigen, welche Wege aus einer drohenden Misere möglich sind. Ein wichtiges Ergebnis ist jetzt schon, dass nur da etwas passiert, wo Politiker aus unterschiedlichen Ressorts an einem Strang ziehen, wo ein verwaltungstechnisches Sektorendenken überwunden wird. Optimistisch bin ich aber auch deshalb, weil bereits auf Bundesebene in verschiedenen Ministerien die Einsicht in die Notwendigkeit der Kulturförderung außerhalb der Großstädte und Ballungszentren angekommen ist und sogar im Koalitionsvertrag Niederschlag gefunden hat. Wir sind also längst nicht allein auf weiter Flur und haben viele Mitstreiterinnen. Das ist für mich ein optimistisch stimmendes Zeichen für einen Bewusstseinswandel in der Gesellschaft. Das Land und die Kleinstädte werden nach vielen Jahren der Vernachlässigung wieder anders wahrgenommen. Und dabei dürfte Kultur eine nicht unerhebliche Rolle spielen.

Schwarzmarkt

für nützliches Wissen
und Nicht-Wissen



Mittwoch, 19.30–23.00 Uhr

Festsaal

CHECK-IN ab 18.30 Uhr, Galerieraum 2

Schwarzmarkt für nützliches Wissen und Nicht-Wissen

Wie vom Land sprechen?

168 Erzählungen zu einer Frage

Begriffe wie „die Provinz“ oder „das Ländliche“ sind heutzutage genauso unscharf geworden wie vermeintlich klare Gegensätze von Zentrum und Peripherie. *Den* ländlichen Raum gibt es nicht, weder historisch noch regional. Aber wie lässt sich von der Vielschichtigkeit und Heterogenität des ländlichen Raums erzählen? Insbesondere, wenn nicht städtische Gebiete immer noch oft aus der öffentlichen Wahrnehmung und den großen gesellschaftlichen Narrationen herausfallen? Unter dem Titel „Wie vom Land sprechen?“ widmet sich der „Schwarzmarkt für nützliches Wissen und Nicht-Wissen“ zukunftsweisenden Projekten, vergangenen Zeiten und aktuellen Geschichten auf dem Land. 60 Expertinnen teilen in 168 Gesprächen ihr Wissen über Potenziale und Vorurteile, Utopien und Projekte, unbekannte Orte und abgelegene Landschaften. Ihre Erzählungen setzen Vorstellungen des einen ländlichen Raums eine Vielzahl an Fakten und Fiktionen entgegen.

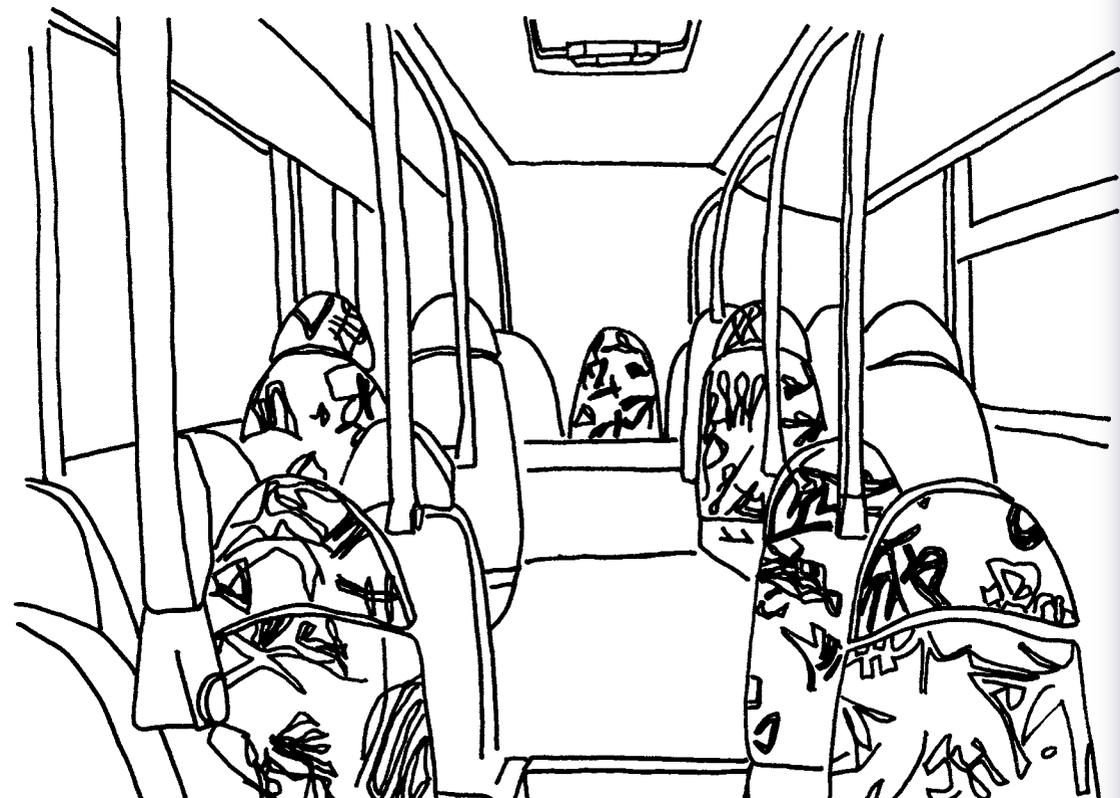
Jeder „Schwarzmarkt für nützliches Wissen und Nicht-Wissen“ ist das Ergebnis einer umfassenden Recherche zu einem spezifischen Thema oder einer übergreifenden Frage. Die Installation ist zugleich ein Schau- und Produktionsraum des Wissens, der Orte wie das Archiv und den Lesesaal imitiert und sie mit Kommunikationssituationen, wie sie vom Markt, der Börse oder vom Beratungsgespräch bekannt sind, kombiniert. 60 Experten bieten ihr Wissen an. Das Publikum kann 30-minütige Einzelsitzungen mit ihnen buchen oder sich per Kopfhörer über das Schwarzmarktradio einzelnen Gesprächen zuschalten.

Lizenznehmer: TRAFÖ – Modelle für Kultur im Wandel.

Lizenzgeber: Mobile Akademie Berlin Lizenz Nr. 5.

www.mobileacademy-berlin.com

www.audio-archive.com



Vorträge



Donnerstag Festsaal

10.00 Uhr **Der ländliche Raum als politisches Bild in Geschichte und Gegenwart**

Prof. Dr. Peter Krieger, Institut für Ästhetische Forschungen der Mexikanischen Nationaluniversität UNAM
Wie sehen alte und neue Bilder vom Landleben aus? Und wie erscheinen diese Bilder im Kontrast zu den Darstellungen der Stadt? Im Prozess der globalen Hyperurbanisierung wirkt die Repräsentation ländlicher Räume oft wie ein Klischee, mit dem der selbstzerstörerische Entwicklungsprozess von Stadtlandschaften des „Raumschiff[s] Erde“ (Richard Buckminster Fuller) überblendet werden soll. Das Wissen über die Ikonografie von Stadt, Dorf und Landschaft ist Basis, um über die ländlichen Räume zu diskutieren: Welches Potenzial hat das Landleben, und wie kann es durch die Kunstgeschichte und die Bildwissenschaft kritisch erschlossen und nutzbar gemacht werden?

Freitag Festsaal

10.00 Uhr **Kleine Systeme**

Prof. Dr. Dirk Baecker, Fakultät für Kulturreflexion der Privaten Universität Witten/Herdecke
Kleine Systeme sind Systeme, in denen jeder jeden kennt, wenn nicht persönlich, dann zumindest aus Erzählungen und Gerüchten. Kleine Systeme haben ihre eigene und eigensinnige Kultur, zu der „Fremde“ nur schwer Zugang finden. Kulturelle Einrichtungen haben es in diesem Zusammenhang nicht leicht. Sie sind entweder im System bereits verankert – beispielweise über schulische oder kirchliche Aktivitäten – oder sie stellen sicher, dass sie kommen, ohne zu bleiben, wie der Wanderzirkus, die Kirmes oder die Wanderausstellung. Für die Kultur „großer“ Systeme hat man keinen Bedarf. Dafür fährt man in die Stadt. Der Vortrag erkundet aus systemtheoretischer Sicht die Bedingungen für die Arbeit eigenständiger kultureller Einrichtungen im ländlichen Raum.

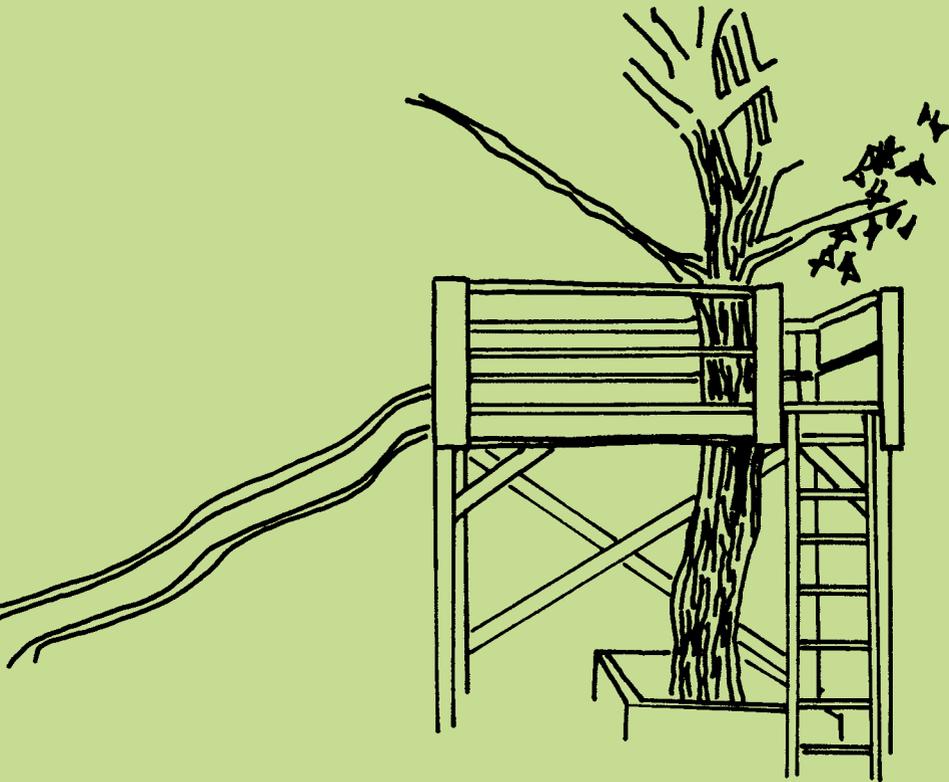


Künstlerische Perspektiven



Galerieraum 1

Kulissen



Seit 20 Jahren beschäftigt sich die Künstlerin Antje Schiffers mit dem ländlichen Raum und erprobt Ansätze zum Austausch und zur gemeinschaftlichen kulturellen Produktion in Dörfern in- und außerhalb Europas. Für TRAFO gestaltet sie die künstlerische Form des Ideenkongresses, unter anderem mit zwei eigenen Projekten: dem „Fundus“ (siehe Seite 20) und den „Kulissen“.

Das Ländliche hat eine lange Tradition als Gegenbild zur städtischen Entfremdung und Überforderung. Bilder vom Landleben begegnen uns in der bukolischen Dichtung der Antike, in der Idylle mit Ruine und Schäfer, in der Landschaftsmalerei, in Brueghels „Bauernhochzeit“, als Erntebilder von Goghs.

Für den Ideenkongress produziert Antje Schiffers Bilder vom zeitgenössischen Land, von Dörfern, Kleinstädten, Wäldern, Feldern und Autobahnen, von Silos und Landratsämtern, Schulbussen und Sportplätzen. Was aber ist ein ländliches Motiv? Ein Kreisverkehr? Was ist ein ländliches Gasthaus? Der Grieche oder der Italiener?

Die Zeichnungen und Gemälde dienen als Vorlagen, nach denen Kulissen für den Ideenkongress gemalt wurden. Jeder und jede Beitragende sucht sich eine Kulisse aus, vor der er oder sie agieren möchte.

Alle Kulissen lagern im Galerieraum 1 und können dort besichtigt werden; außerdem laden wir Sie herzlich zu einer Führung durch die Kulissen ein, die beliebten und die niemals gewählten.

Führung durch die Kulissen

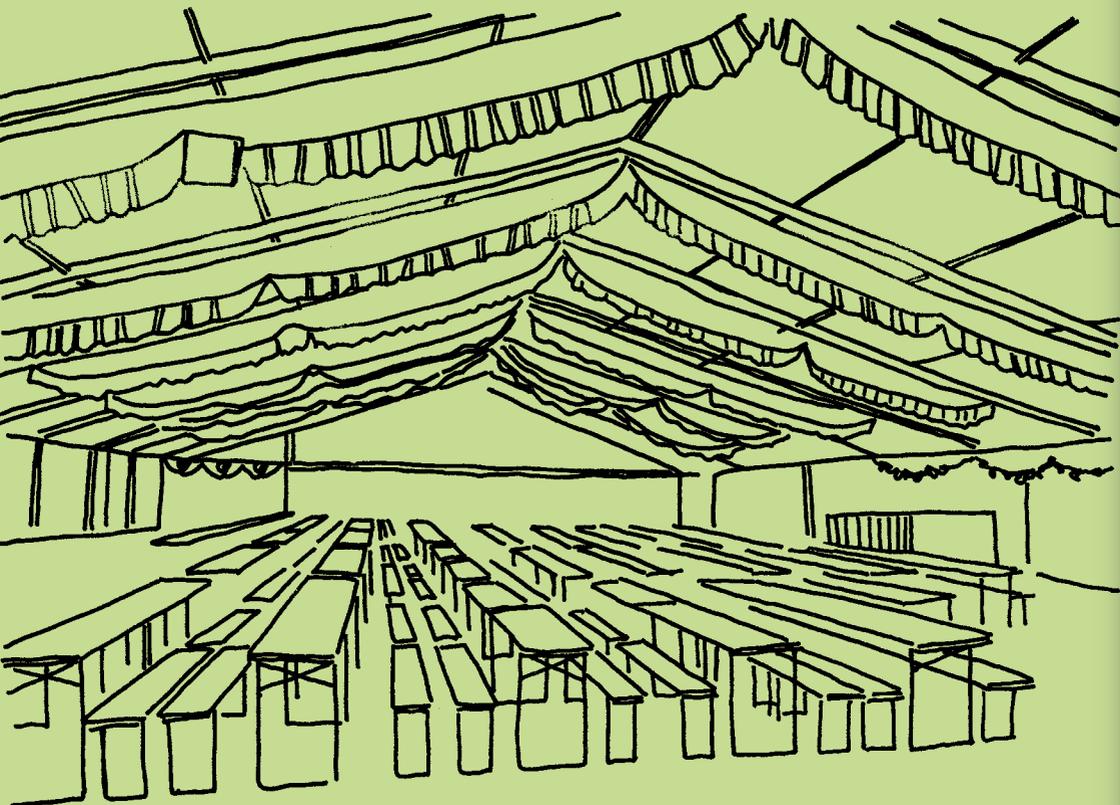
Die Führungen beginnen zur angegebenen Uhrzeit im Galerieraum 1, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Donnerstag/Freitag

9.30 Uhr mit Antje Schiffers

Bar

Fundus



Ein Fundus ist ein Grundstock, auf den man bei Bedarf zurückgreifen kann. Kostüme, Dekorationen und Requisiten warten in einem Fundus, bis sie gebraucht werden, aber auch Erfahrungen und Gedanken.

Der Fundus, den die Künstlerin Antje Schiffers für TRAFÖ angelegt hat, lagert auf dem Ideenkongress in großen Regalen, für jeden sichtbar, dinglich, stumm. Alte Sachen und neue Sachen, Kisten mit Steinen und Kisten mit Erz, Waschkessel, gerahmte Kartenspiele und seidene Fahnen, Feuerholz, Gefriertruhen und bequeme Sitzkissen. Gesammelt wurden sie auf Reisen in die Saarpfalz, nach Südniedersachsen, ins Oderbruch und auf die Schwäbische Alb, zu Kulturinstitutionen, die TRAFÖ seit 2016 fördert und im Zusammenwirken mit denen, die diese Institutionen tragen und gestalten.

Alle zwei Stunden erwecken Expertinnen aus den bereisten Regionen auf dem Ideenkongress die Requisitenkammer zum Leben und erzählen in einer Führung durch den Fundus, wofür die Objekte in den Lagerregalen stehen, welche Frage oder welche Beobachtung sich mit ihnen verbindet. Jede Erzählung führt in eigener Art zur Kultur auf dem Land, zu den Bildern, die wir uns von dieser Kultur machen, zur Freude und zum Unbehagen an diesen Bildern und zu den konkreten Fragen ländlicher Kulturproduktion: Wie kommen die Leute zu uns? Was wollen wir ihnen bieten? Womit wollen wir uns identifizieren? Wer legt fest, wann Bewahren wichtig ist und wann das Neue? Wo wollen wir stehen angesichts der Herausforderungen der Welt?

Für die Führung durch den Fundus trifft man sich beim Lagerregal. Die Führung ist kostenlos, im Anschluss haben Sie Gelegenheit zum Kauf von Souvenirs, von Flatterband bis Weidenkorb, solange der Vorrat reicht.

Führungen durch den Fundus

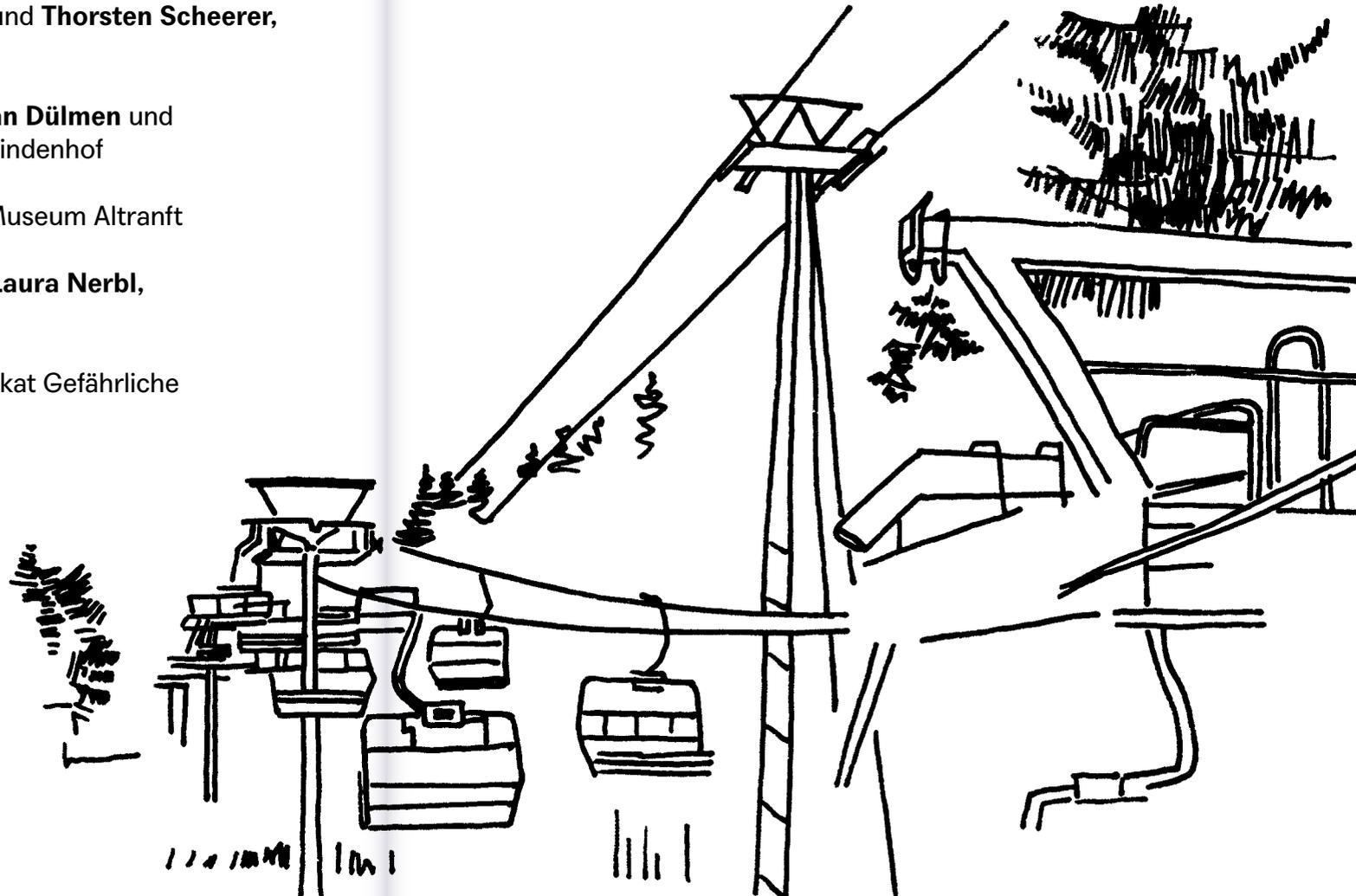
Die Führungen beginnen zur angegebenen Uhrzeit in der Bar, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Donnerstag

- 9.30 Uhr** mit **Dr. Kenneth Anders** und **Lars Fischer**,
Oderbruch Museum Altranft
- 11.30 Uhr** mit **Heike Hammer-Geries** und **Thorsten Scheerer**,
Jacobson-Haus
- 13.30 Uhr** mit **Christian Burmeister-van Dülmen** und
Stefan Hallmayer, Theater Lindenhof
- 15.30 Uhr** mit **Pia Klüver**, Oderbruch Museum Altranft
- 17.30 Uhr** mit **Matthias Jochner** und **Laura Nerbl**,
Opernfestspiele Heidenheim
- 22.00 Uhr** mit **Micha Kranixfeld**, Syndikat Gefährliche
Liebschaften

Freitag

- 9.30 Uhr** mit **Caroline Weyland**, Federseemuseum
- 11.30 Uhr** mit **Antje Schiffers**, Künstlerin
- 13.30 Uhr** mit **Dana Kresse** und **Ulrich Reiff**,
Harz|Museen|Welterbe



Blasmusik

Ensemblemitglieder:

Musikalische Leitung: Claas Krause und Christian Grässlin

Komposition/Trompete: Christian Grässlin

Komposition/liveElektronik/Gitarre: Claas Krause

Tuba/Posaune/Tenorhorn: Sebastian Jäger

Posaune/Gitarre: Jan Jäger

Trompete: Fabian Bögelsack

Akkordeon: Julius Schepansky

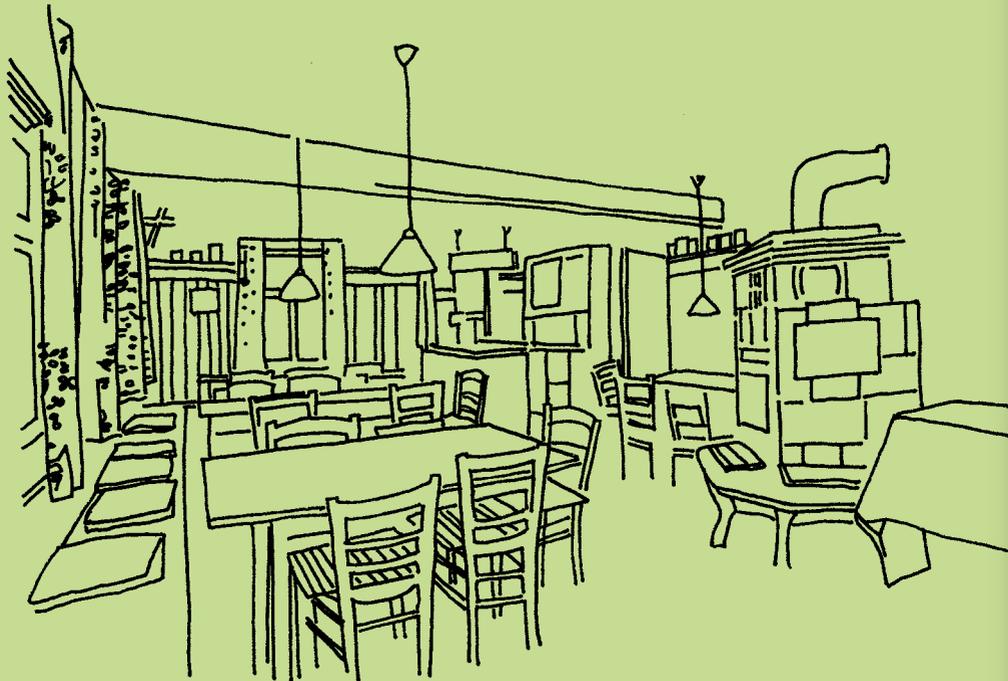
Klarinette: Nikola Djurica

Violine: Sebastian Caspar

Percussion/Drums: Maria Schneider

Tuba: Thorsten Scheerer

sowie weitere Musiker aus Halle an der Saale



Mittwoch Theatersaal

18.00 Uhr **TRAFOLka** MUSIKSTÜCK ZUR ERÖFFNUNG

Wie klingt der ländliche Raum? Der Trompeter und Komponist Christian Grässlin ist in den vergangenen Monaten durch die TRAFÖ-Regionen gereist. In Südniedersachsen, auf der Schwäbischen Alb und in der Saarpfalz hat er Musikkapellen getroffen und mit ihnen gemeinsam musiziert. Auf diesen Reisen hat er ein Ensemble aus Laien- und Profimusikern zusammengestellt, das von den Traditionen der Regionen inspiriert ist. Zum Auftakt des Kongresses wird das Projektensemble ein von Grässlin komponiertes Blasmusik-Werk spielen: die „TRAFOLka“.

Donnerstag Festsaal

21.00 Uhr **Die Empathische Sekunde** KONZERT

Am Donnerstagabend führt das Projektensemble „Die Empathische Sekunde“ auf, ein Werk des Komponisten Claas Krause für gemischtes Ensemble und Elektronik, das in Kooperation mit dem PODIUM-Festival in Esslingen für den Ideenkongress komponiert wurde. Hierzu der Komponist Claas Krause: „Soziale Räume, wie sie auf dem Ideenkongress im Spezifischen adressiert werden, leben sowohl von der Interaktion von Menschen als auch von der ausbleibenden Interaktion und fehlerhaften Kommunikation. Befinden sich Regionen im Wandel, so gilt es, Brücken über eine kulturelle Ansprache zu schaffen. Authentizität, als ein kreatives Gut, gilt hier als künstlerische Maxime. In diesem Sinne ist die „Die Empathische Sekunde“ als jener schreckhaft-kurze Moment zu verstehen, in dem zwei sich gegenüberstehende Menschen – vielleicht nur für den Bruchteil einer Sekunde – die Beweggründe des Handelns und die jeweiligen Hintergründe des anderen wahrnehmen.“

Themen- räume



**Donnerstag, 11.00–17.30 Uhr
Theatersaal**

Perspektive Land



Im Themenraum „Perspektive Land“ stehen die Veränderungen in ländlichen Räumen im Mittelpunkt: Wie bewerten Politikwissenschaftler und Sozialpädagoginnen die Entwicklungen? Welche Narrative interessieren Soziologinnen, Journalisten und Kulturakteure? An welchen neuen Konzepten arbeiten Architektinnen und Raumplaner?

Seit 2008 leben weltweit mehr Menschen in Städten als auf dem Land. Die Stadt, vermeintlich der Ort von Fortschritt, Vielfalt und Chancen, scheint sich als Lebensprinzip durchgesetzt zu haben. Gleichzeitig lebt man heute auf dem Land global wie in der Stadt, pendelt zur Schule und zur Arbeit, kauft in denselben Supermärkten ein oder bestellt und konsumiert online. Diese Aufhebung des Stadt-Land-Gegensatzes geht mit der Ausbreitung urbaner Lebensstile bis in periphere Räume einher. Das Verständnis von Stadt und Land fordert damit ein neues Verhältnis. Wie können nicht nur Netzwerke aus großen und kleinen Städten entstehen, welche Potenziale liegen in Kooperation und Arbeitsteilung zwischen Stadt und Land? Welche Chancen bieten die neuen Arbeitswelten? Und wie gehen wir als Gesellschaft mit unseren Ressourcen um?

Der in Deutschland geführte ökonomische Diskurs zum demografischen Wandel behindert jedoch oftmals eine objektive Auseinandersetzung über die vielfältigen Veränderungen und negiert die Potenziale, die ländliche Räume aufweisen. Was wir dringend brauchen, sind deshalb neue Narrative für ländliche Räume, die gesellschaftliche Bindekraft und Selbstbewusstsein entfalten können.

Impulsvorträge, Erfahrungsberichte und Projektvorstellungen gehen den Ursachen, Wirkungen und Gestaltungsmöglichkeiten der Wandlungsprozesse in ländlichen Räumen auf den Grund, am Vormittag aus kultureller und gesellschaftspolitischer Perspektive, am Nachmittag aus Sicht der Demokratieförderung und der Raumplanung. Ein Abschlussstatement fordert eine neue Haltung zur Gemeinwohlproduktion.

Partner im Themenraum ist die Internationale Bauausstellung (IBA) Thüringen. Verantwortlich für die Konzeption des Themenraums ist Kerstin Faber, Projektleiterin IBA Thüringen.

Moderation **Kerstin Faber**, IBA Thüringen, **Christian Holl**, frei04 publizistik

11.00 Uhr **Das Land in der Stadt und die Stadt auf dem Land** EINFÜHRUNG

Dr. Marta Doehler-Behzadi, Geschäftsführerin der IBA Thüringen

Die alte Fortschrittserzählung von „Stadtluft macht frei“ basierte auf dem politischen und kulturellen Gegenbild zum Land. Aber vom „Idiotismus des Landlebens“ kann heute keine Rede mehr sein. Stadt und Land werden einander immer ähnlicher, ohne gleich zu werden. Was ist das StadtLand von heute und morgen? Welche Rolle spielt StadtLand für ein zu erneuerndes Konzept von Nachhaltigkeit und in Bezug auf die Ressourcen unseres Lebens? Und welchen Wert nehmen das Land und die Kulturlandschaft, der Freiraum, die Flächen und Böden darin ein?

11.15 Uhr **Es lebe das Land! Freiräume, Chancen, Potenziale** IMPULS

Prof. Kerstin Schultz, liquid Architekten

Taugt das Land noch als Sehnsuchtsort? Welche Landerwartungshaltung gibt es heute? Der Traum vom Eigenheim ist ungebrochen – doch welche Rolle spielt dabei die Bau- und Landkultur? Ist die erlebbare Qualität der Lebensräume und die Etablierung eines breiten Wohnangebotes mit einer unvoreingenommenen Einstellung zum und vom Land eine Chance auch für den ländlich peripheren Raum? Und ist das Land nur noch zum Wohnen da?

→ Offene Diskussion

12.00 Uhr **Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse. Ein Plädoyer für ein neues Integrationsversprechen** IMPULS

Prof. Dr. Claudia Neu, Georg-August-Universität Göttingen, Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung, Lehrstuhl für Soziologie Ländlicher Räume

Die Verfassung gibt uns auf, die „Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse“ in der Bundesrepublik aktiv zu gestalten. Die notwendige Debatte um den Wert gleichwertiger Lebensverhältnisse und den sozialen Zusammenhalt rückt die soziale Gleichheit dabei wieder in den Mittelpunkt. Welche Infrastrukturen müssen gleichwertig gewährleistet sein? Wie können wir ein neues Integrationsversprechen für unterschiedlichste Räume entwerfen? Was können wir vom Staat fordern und wie?

12.15 Uhr **Helden statt Hürden. Wie der ländliche Raum seine Zukunft gestalten kann** IMPULS

Dr. Reiner Klingholz, Direktor des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung

Mit Geld allein lässt sich keine Region stabilisieren. Ein wichtiges Kapital sind die Menschen vor Ort mit ihren Ideen und ihrer Tatkraft. Das befreit den Staat jedoch nicht von seiner Verantwortung. Wie können sinnvolle Kooperationen und Förderungen für die Entwicklung ländlicher Räume aussehen? Welche Beispiele gibt es bereits dazu, was können wir von ihnen lernen? Wie können wir die Erfahrungen effektiv verbreiten? Und was passiert, wenn nichts passiert?

→ Offene Diskussion

13.00–14.30 Uhr Mittagspause

14.30 Uhr **Medien können das Land bewegen. Herausforderungen des Lokaljournalismus** IMPULS

Benjamin Piel, Chefredakteur des „Mindener Tageblatts“ Demokratie vor Ort zu fördern, heißt, Meinungsvielfalt zu stärken. In diesem Kontext haben die Lokalmedien eine bedeutende Rolle. Gleichzeitig vollziehen sie mit immer weniger Personal den Übergang in die digitale Produktion. Wie kann es heute gelingen, eine gute Lokalzeitung zu betreiben, die vielfältig informiert, objektiv aufklärt und Diskussion befördert? Stellt die Fokussierung auf das Lokale und die Zentralisierung der überregionalen Inhalte eine Gefahr oder eher eine Chance für den Lokaljournalismus dar?

14.45 Uhr **Mehr Mut zur Stärke. Förderung von Demokratie auf dem Land** IMPULS

Timo Reinfrank, Geschäftsführer der Amadeu Antonio Stiftung

Nicht nur im ländlichen Raum steht der demokratische Zusammenhalt der Gesellschaft auf dem Prüfstand. Dass es politischen Handlungsbedarf gibt, haben die Ergebnisse der letzten Bundestagswahl gezeigt. Absolut notwendig ist die verlässliche, sicht- und hörbare, kontinuierliche Vor-Ort-Präsenz demokratischer Institutionen und ihrer Vertreter. Dazu braucht es eine starke Zivilgesellschaft. Was passiert, wenn es beides nicht mehr gibt? Und wie kann man beides fördern?

→ **Offene Diskussion**

15.30 Uhr **Neue Raumsolidarität. Projektorientierte Allianz der Zentren und ihres Hinterlandes** IMPULS

Dr. Julian Petrin, urbanista

Während sich die Städte und ihre Randbereiche sozioökonomisch und damit auch als politische Gebilde stabilisieren, profitiert der ländliche Raum kaum von dieser Entwicklung. Mit welchen Strukturen lässt sich der Kontraktion des Raums begegnen? Was können wir aus den Fehlern vorangegangener Gebietsreformen oder auch aus gelungenen interkommunalen Kooperationen lernen? Liegt die Verantwortung dabei nur auf raumpolitischer Ebene?

15.45 Uhr **Arrival Stadtland. Zwischenraum zum Ankommen** IMPULS

Hanka Giller, Leiterin Amt für Jugend/Sport der Stadtverwaltung Saalfeld

Der ländliche Raum braucht Zuwanderung. Wie diese gelingen könnte und wie aus einer Brache ein gemeinsam entwickelter, internationaler Ort mit Perspektive wird, erprobt ein Projekt in Saalfeld. Wie werden attraktive Räume des Ankommens gestaltet? Wie schafft man Offenheit auf allen Seiten? Welche Handlungsansätze und Partnerinnen braucht es dazu? Was bedeutet das für die Entwicklung der Kultur vor Ort?

→ **Offene Diskussion**

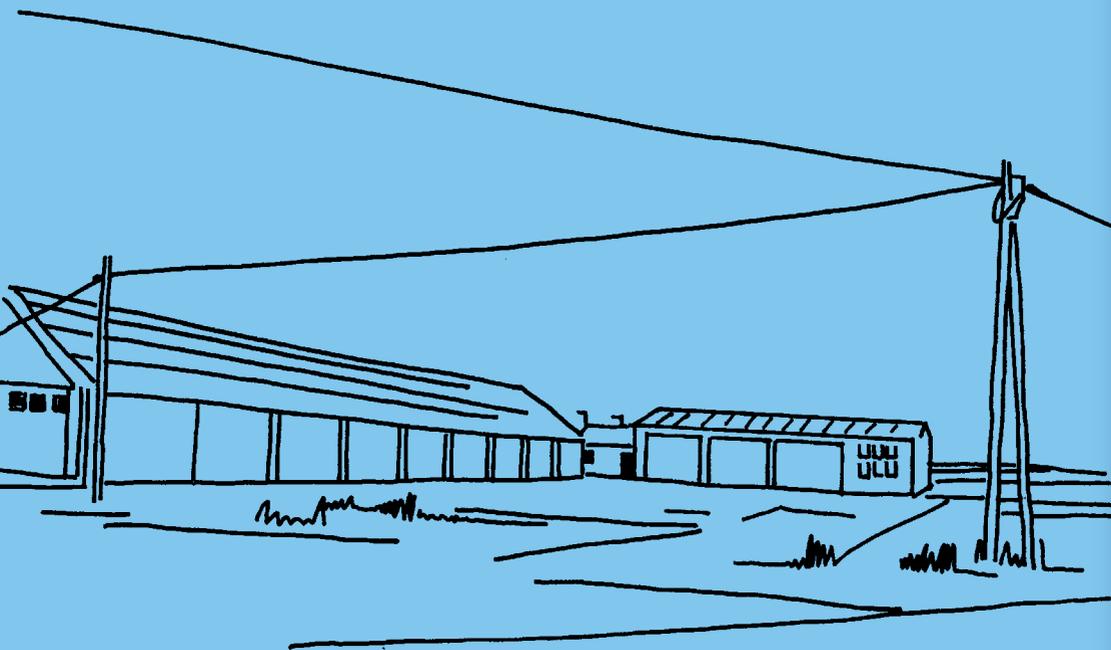
16.30 Uhr **Gemeinwohlproduktion als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Forderung nach einer neuen Haltung** STATEMENT

Loring Sittler, ehemaliger Leiter des Generali Zukunftsfonds
Wir werden weniger, älter und bunter. Kann alles so weitergehen wie bisher? Wir stehen insbesondere im sozialen Bereich vor einem Paradigmenwechsel. Die komplexe Gestaltung der Zukunft erfordert deshalb die Mobilisierung aller Potenziale der Gesellschaft. Damit ist eine gewaltige Gemeinschaftsleistung gefordert. Welche grundlegenden Haltungsänderungen leiten sich aus dieser Ausgangslage ab? Und welche Rolle spielen dabei die Alten?

→ **Abschlussdiskussion**

Donnerstag, 11.00–17.30 Uhr
Festsaal

Neue Aufgaben



Der gesellschaftliche Wandel zeigt sich auf vielfältige Weise: in der Art, wie wir arbeiten und wohnen, wie wir kommunizieren und konsumieren, sowie im Verhältnis zwischen Alt und Jung – und das nicht nur in den Städten, sondern ebenso auf dem Land. All dies hat auch Auswirkungen auf die Arbeit der Kultureinrichtungen. Im Themenraum „Neue Aufgaben“ geht es daher um die Fragen, welche Themen und welche neuen Aufgaben auf die Kultureinrichtungen auf dem Land zukommen? Wie müssen sie sich dafür verändern und wen braucht es dafür?

Veränderungen aus sich selbst heraus fallen Menschen wie Institutionen schwer, oft braucht es einen Impuls von außen. Vor diesem Hintergrund geht es in diesem Themenraum insbesondere um die Perspektive junger Menschen und freier Akteure, die sich seit Jahren in ländlichen Regionen engagieren und deren Themen und Fragen im Kulturangebot einer Region zukünftig abgebildet sein sollten. Akteure berichten, mit welchen Ansätzen sie beispielsweise dem Wegfall von Begegnungsorten, der Zunahme populistischer Strömungen oder dem Verlust einer gemeinsamen regionalen Identität begegnen.

Die eingeladenen Akteure stellen am Vormittag ihre Themen und Ansätze an sechs parallelen Thementischen vor, um am Nachmittag zu diskutieren, welche neuen Aufgaben auf die Kulturorte zukommen und welche Ideen es für die Umsetzung gibt. Zum Abschluss erörtern Vertreterinnen von Kulturverbänden die Diskussionsergebnisse und geben Einblicke in den Diskussionsstand ihrer jeweiligen Verbände.

Verantwortlich für die Konzeption des Themenraums sind Samo Darian, Programmleiter TRAFÖ, und Harriet Völker, Programmreferentin TRAFÖ.

Moderation **Ellen Schweda**, freie Rundfunkjournalistin und Moderatorin

11.00 Uhr
Festsaal **Gibt es überhaupt noch den ländlichen Raum?**
IMPULS

Prof. Dr. Rainer Danielzyk, Leibniz Universität Hannover / Generalsekretär der Akademie für Raumforschung und Landesplanung
In dem Vortrag wird zunächst gezeigt, dass es eine große Vielfalt ländlicher Räume in Deutschland gibt. Diese „teilräumliche Differenzierung“ erfordert entsprechend differenziertes planungs- und kulturpolitisches Vorgehen. Unabhängig von der aktuellen ökonomischen Dynamik ist die Attraktivität ländlicher Räume, insbesondere für junge Menschen, gegenwärtig ein großes Thema. Dazu wird die These diskutiert, dass es ohne ein gewisses Maß an „Urbanität auf dem Land“ nicht möglich sein wird, „Daseinsvorsorge“ zu sichern und Lebensqualität zu gestalten.

11.30 Uhr
Festsaal **Kultur als Identitätsstifter** IMPULS

Dr. Juliane Stückrad, Büro für angewandte Kulturforschung
Die Förderung von Kultur im ländlichen Raum zielt häufig auf die Stärkung regionaler und lokaler Identitäten. Ethnologische Perspektiven zeigen, vor welchen Herausforderungen sie angesichts der Transformationsprozesse stehen. Die Überlegungen des Vortrags basieren auf ethnografischen Studien in Brandenburg, Sachsen und Thüringen. Anhand von Beispielen, die Veränderungen in ländlichen Räumen veranschaulichen, wird gefragt, welche Verantwortungen sich daraus für kulturelle Institutionen ergeben.

12.00–13.00 Uhr Sechs parallele Thementische

Festsaal **1. Neue Strukturen für junges Engagement**

„Erwachsene haben keinen Plan davon, was wir wollen!“ Wer junges Engagement will, muss jungen Menschen zuhören. Mit welchen Anliegen wollen sie ernst genommen werden? Welche Ideen haben sie? Welche Möglichkeiten für kulturelles Engagement sehen sie? Wo würden sie sich einbringen? Welche Hindernisse gibt es für sie? Wer junges Engagement will, muss flexibel sein!

Impulsgeber: **Florian Grünhäuser**, Referent für politische Bildung und nachhaltige ländliche Entwicklung bei der Akademie Junges Land e.V., **Merle Brück** (11. Klasse), **Leonie Kiefer** (11. Klasse), **Simon Körsten** (9. Klasse), **Salomé Priebe** (11. Klasse), **Noah Scholtes** (9. Klasse), **Hannah Schopp** (11. Klasse) und **Florian Theisen** (9. Klasse) von der Theater-AG des Geschwister-Scholl-Gymnasiums Daun sowie **Volker Weinzheimer**, Lehrer, und **Tanja Finnemann**, Lehrerin am Geschwister-Scholl-Gymnasium Daun.

Galerieraum 1 **2. Demokratische Kultur**

Wie konkretisiert sich im Kulturbereich der politische Auftrag des Grundgesetzes, gleichwertige Lebensverhältnisse anzustreben? Wie können Kulturorte dazu beitragen, kulturelle Menschenrechte und demokratische Werte zu stärken? Welchen Herausforderungen sehen sich Kultureinrichtungen gegenüber, und wie können sie sich auf Zukünftiges vorbereiten?

Impulsgeber: **Benno Plassmann**, Institut für Neue Soziale Plastik e.V., **Stella Hindemith**, Amadeu Antonio Stiftung und Lola für Demokratie in Mecklenburg-Vorpommern e.V., **Svenja Goy**, Bildungsprojekt qube, und **Clara Engel**, Demokratiebahn, Anklam.

Galerieraum 2 3. Regionale Selbstbeschreibung

Kultureinrichtungen können die Identität einer Region stärken, indem sie zur regionalen Selbstbeschreibung beitragen. Sie sind ein zentraler Ort, um Geschichten zu sammeln und anderen zugänglich zu machen, um Diskussionen zu führen und Traditionen in die Zukunft zu tragen. Welche Akteure müssen in einen solchen Prozess eingebunden werden? Welche Herausforderungen sind zu meistern, um alle an einen Tisch zu bringen? Und wie findet man zu einer gemeinsamen Sprache?

Impulsgeber: **Dr. Kenneth Anders**, Programmleiter des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur

Außenstelle
Werkleitz,
1. OG

4. Neue Altersstrukturen

Der demografische Wandel hat große Auswirkungen auf die Altersstruktur vieler ländlicher Regionen. Während die Geburtenraten zurückgehen und junge Menschen wegziehen, wächst die Generation der Rentnerinnen überproportional an. Welche Verantwortung kann die ältere Bevölkerung für das Kulturangebot der Region übernehmen? Und was müssen Kultureinrichtungen bedenken, wenn sie vor allem für diese Zielgruppe attraktiv bleiben wollen?

Impulsgeberinnen: **Almuth Fricke**, Leiterin, und **Nina Lauterbach-Dannenberg**, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung im Alter und Inklusion

Außenstelle
Museum, EG

5. Kommunikationsorte für die Zivilgesellschaft

Geschlossene Kneipen, Bäcker oder Metzger. In den ländlichen Regionen ist damit oft mehr weggefallen als ein Ort zum Einkaufen oder Biertrinken. Es fehlen Orte der Kommunikation, Orte, an denen sich Interessierte und Engagierte miteinander austauschen oder Frust miteinander teilen können. Wie könnten neue Orte der Kommunikation aussehen? Wo könnten sie angesiedelt sein, und welches Potenzial können sie entfalten?

Impulsgeber: **Andreas Willisch**, Vorstand des Thünen-Instituts für Regionalentwicklung e.V.

Spiegelsaal 6. Offene Räume für eigene Ideen

Maker Spaces, Bandprobenräume, Treffpunkte: Sollten Kulturorte Möglichkeitsräume für Ideen externer Gruppen schaffen? Was bedeutet es, eine Patenschaft für einen solchen Raum zu übernehmen? Was kann sich daraus entwickeln?

Impulsgeber: **Dimitri Hegemann** und **Annette Ochs**, Happy Locals, sowie **Frederik Cramer** und **Jannik Becher** von FH3.

13.00–14.00 Uhr Mittagspause

14.00–15.45 Uhr Weiterführung der parallelen Thementische

Festsaal: **1. Neue Strukturen für junges Engagement / 6. Offene Räume für eigene Ideen**

Galerieraum 1: **2. Demokratische Kultur**

Galerieraum 2: **3. Regionale Selbstbeschreibung**

Werkleitz, 1. OG: **4. Neue Altersstrukturen**

Museum, EG: **5. Kommunikationsorte für die Zivilgesellschaft**

16.00 Uhr

Festsaal

Neue Aufgaben für Kultureinrichtungen?

PODIUMSGESPRÄCH

Vertreterinnen von Kulturverbänden geben Einblicke in den Diskussionsstand ihrer jeweiligen Verbände: Welche neuen Aufgaben sehen die Kulturverbände auf die Einrichtungen auf dem Land zukommen? Wo sehen sie den größten kulturpolitischen Handlungsbedarf? Und welche der diskutierten Ideen könnten so einen Wandel begleiten?

Marc Grandmontagne, Geschäftsführender Direktor des Deutschen Bühnenvereins, **Dr. Susanne Köstering**, Mitglied im Vorstand des Deutschen Museumsbunds und Geschäftsführerin des Museumsverbands Brandenburg e.V., **Barbara Lison**, Bundesvorsitzende des Deutschen Bibliotheksverbands e.V. (dbv), **Olaf Zimmermann**, Geschäftsführer des Deutschen Kulturrats e.V.

Freitag, 11.00–16.30 Uhr
Theatersaal

Kleine Städte



Kleine Städte gelten oft als homogen, überschaubar und statisch. So präsentieren sich etwa viele Kleinstädte über ihr Stadtmarketing als ländlicher Wohnstandort für Familien oder lebenswerter urbaner Alterswohnsitz für die „Best Ager“. Zugleich kennen wir aus der Belletristik, aus Büchern, Filmen und Wochenzeitungen auch ganz andere Darstellungen: Kleinstädter seien Kleinbürger, hier sei es geistig besonders eng, es fehle an kreativem Potenzial, und die soziale Kontrolle sei hoch.

Welches Bild stimmt denn nun – oder stimmen beide nicht? Oder ist es (doch) in jeder kleinen Stadt unterschiedlich? Expertinnen aus den Sozial- und Geisteswissenschaften, aus Politik, Kommunen, Kultur und Raumplanung zeigen, dass kleine Städte zugleich heterogene, unübersichtliche und dynamische Sozialräume sind. Sie geben zudem Einblick in die Bedeutung von Gebietsreformen und gehen der Frage nach, welchen Einfluss die Verländlichung dieses Siedlungstyps und die Eingemeindung immer weiterer Dörfer auf die Handlungsspielräume kleiner Städte haben. Ein Graphic Recording begleitet den Themenraum, auf dessen Grundlage die Teilnehmenden abschließend diskutieren.

Am Vormittag werden in Vorträgen, Impulsstatements und Gesprächen die wirkmächtigen Schwarz-Weiß-Vorstellungen kleiner Städte infrage gestellt und ihre Bedeutung für die umliegenden Regionen beleuchtet. Am Nachmittag geben Wissenschaftlerinnen und Politiker Einblicke in die Theorie und Praxis von Gebietsreformen und welche Bedeutung sie für die lokale Politik haben.

Partner im Themenraum ist das Thünen-Institut für Ländliche Räume. Verantwortlich für die Konzeption des Themenraums sind Dr. Annett Steinführer, Wissenschaftlerin am Thünen-Institut für Ländliche Räume, Dr. Tim Leibert, Wissenschaftler am Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig, und Alexandra Tautz, Referentin für die Enquetekommission „Zukunft der ländlichen Regionen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels“ in der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Brandenburger Landtag.

Moderation **Dr. Annett Steinführer**, Thünen-Institut für Ländliche Räume, **Dr. Tim Leibert**, Leibniz-Institut für Länderkunde, **Alexandra Tautz**, Referentin, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Brandenburger Landtag

11.00 Uhr Von Bildern und Menschen EINFÜHRUNG

Dr. Annett Steinführer, Dr. Tim Leibert, Alexandra Tautz

11.15 Uhr Bilder kleiner Städte – Was zeigt, was weiß die Schöne Literatur? VORTRAG

Prof. Dr. Werner Nell, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Die Zeit der Kleinstadt scheint eine Zeit von gestern oder gar vorgestern zu sein. Inwieweit aber Kleinstädte nicht nur als Residuen einer einstmals bürgerlichen Gesellschaft zu sehen sind, sondern auch Handlungsort und Erfahrungsfeld zivilgesellschaftlicher Akteure werden können, wird mit einem Blick in die Literaturgeschichten Europas und Nordamerikas erörtert. Die Texte geben in ihren vielfältigen Formen und Gestaltungen nicht nur Aufschluss über zentrale Problem- und Fragestellungen moderner Lebenswelten und aktueller Zeitumstände, sondern orientieren sich auch an den in den Kleinstadtbildern erkennbaren Traditionsbeständen, Erfahrungsschätzen und bürgergesellschaftlichen Ansprüchen.

→ Offene Diskussion

11.45 Uhr Kleine Städte und Zuwanderung – Folgen für die Stadtgesellschaften VORTRAG

Gudrun Kirchhoff, Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Deutschen Institut für Urbanistik

Zuwanderung ist ein wesentlicher Entwicklungsfaktor auch für kleine Städte. Der Vortrag basiert auf Ergebnissen des abgeschlossenen Forschungsprojekts „Vielfalt in den Zentren von Klein- und Mittelstädten“ und legt seinen Schwerpunkt auf die Folgen von Zuwanderungsprozessen für kleinere Städte am Beispiel von Michelstadt (Hessen) und Zittau (Sachsen).

Vergleichend dargestellt werden die Bedeutung von Zuwanderung für die Städte, die Unterschiede der Zuwanderungsgruppen und ihre sozialräumliche Differenzierung, die unterschiedlichen Voraussetzungen für Integrationsprozesse, die Akteure der Integrationsarbeit und ihre Vernetzung sowie die Verankerung von Integration in kommunaler Verwaltung und Politik.

12.15 Uhr Die Bedeutung des Kleinstadtkinos für ländliche Räume in Deutschland im 20. Jahrhundert VORTRAG

Prof. Dr. Clemens Zimmermann, Universität des Saarlands, Lehrstuhl für Kultur- und Mediengeschichte
In der Geschichte des Kleinstadtkinos von den 1920er Jahren bis heute zeigen sich ambivalente Charakteristika der generellen Kleinstadtentwicklung: Attraktivität für umgebende ländliche Bevölkerungen und Annäherungen an allgemeine urbanistische Standards, aber auch die wachsende Konkurrenz mit umgebenden größeren Städten. Der Vortrag untersucht ferner typische Programmangebote des Kleinstadtkinos. Schließlich wird die Frage aufgegriffen, welchen Beitrag das künftige Kleinstadtkino zur Erhaltung kultureller Diversität leisten kann.

→ Offene Diskussion

13.00–14.00 Uhr Mittagspause

14.00 Uhr Kleinstadtrealitäten aus soziologischer Perspektive VORTRAG

Prof. Dr. Stephan Beetz, Hochschule Mittweida, Fakultät Soziale Arbeit

Welche spezifische Form lokaler Vergesellschaftung stellt die Kleinstadt – gegenüber dem Dorf und der Großstadt – dar? Und wie verändern räumliche Neuordnungen, zu denen z.B. regionale Entbettungen, Hierarchisierungen und der Wettbewerb mit anderen Städten und Gemeinden gehören, die Funktionen und die Besonderheiten von Kleinstädten? Der Vortrag stellt Ansätze vor, wie Kleinstädte neue Identitäten entwickeln können.

→ Offene Diskussion

14.30 Uhr **Warum Gemeindegebietsreformen? Legitimationsargumente und alternative Ansätze** VORTRAG

Prof. Dr. Gisela Färber, Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer

Seit Jahrzehnten werden Territorialreformen von den Menschen in den betroffenen Regionen immer wieder emotional diskutiert. In den Debatten vor Ort besteht Uneinigkeit darüber, wie Kreise und Gemeinden zukünftig gestaltet sein sollen, und auch die Sinnhaftigkeit solcher Reformen wird per se angezweifelt. Der Beitrag beleuchtet vor allem die Legitimationsargumente von Befürworterinnen dieser Reformen. Dabei wird aufgezeigt, unter welchen Rahmenbedingungen Gebietsreformen sinnvoll sein können, welche Fehler in der Vergangenheit gemacht wurden und welche Alternativen denkbar sind.

14.50 Uhr **Gebietsreformen: Mehr Risiken als Chancen** VORTRAG

Dr. Felix Rösel, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am ifo Institut
Die Zusammenlegung kleinerer Städte und Gemeinden soll im Regelfall Geld sparen oder die Leistungsfähigkeit der Verwaltungen verbessern. Evaluationsstudien, die zurückliegende Gebietsreformen in den Blick nehmen, können jedoch nur in wenigen Fällen positive finanzielle oder administrative Effekte nachweisen. Aktuelle Untersuchungen deuten zudem darauf hin, dass Gebietsreformen räumliche Ungleichheiten verstärken können und die Distanz zwischen Lokalpolitik und Bürgern wächst.

15.15 Uhr **Gespräche mit der Praxis**

Was spricht in der Praxis für und gegen Gemeindegebietsreformen? Wie entwickelt sich die kulturelle Identifikation der Menschen mit ihrer Region? Wie können kleine Städte ihren Auftrag als Ankerfunktion für die ländlichen Regionen wahrnehmen?

Impulsgeber: **Frederik Bewer**, Bürgermeister der Stadt Angermünde in Brandenburg, und **Thomas Fiedler**, stellvertretender Rektor und Fachbereichsleiter der Hessischen Hochschule für Polizei und Verwaltung.

16.00 Uhr **Publikumsgespräch mit Graphic Recording**

Graphic Recording: **Paula Föhr**

Paula Föhr begleitet den gesamten Themenraum und visualisiert die Vorträge und Diskussionen. Ihre Skizzen bilden die Grundlage für das abschließende Publikumsgespräch.

Freitag, 11.00–16.30 Uhr
Festsaal

Kulturförderung



Den ländlichen Raum gibt es nicht; Regionen unterscheiden sich in ihren wirtschaftlichen, demografischen, sozialen und kulturellen Voraussetzungen. Bei der Entwicklung von Unterstützungsangeboten und Förderinstrumenten scheint es daher wichtig, auf diese Unterschiede noch stärker einzugehen. Es braucht eine Diskussion über neue Förderinstrumente für die Kultur in ländlichen Räumen, um dem langfristigen Ziel näherzukommen, ein attraktives und zukunftsweisendes Kulturangebot auch außerhalb der Metropolen zu sichern und zu stärken. Ausgangspunkt für diese Diskussion im Themenraum „Kulturförderung“ bilden sechs Themen, die von den Mitgliedern der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. benannt und in einer bundesweiten Befragung bereits kommentiert wurden. Sie gehen darauf ein, vor welchen Herausforderungen ländliche Kulturakteure stehen, welche Entwicklungsaufgaben Träger wie Landkreise, Kommunen, Vereine oder Initiativen haben und wie sich dies in der Kulturförderung widerspiegeln sollte. Diese Themen werden mit den Teilnehmenden diskutiert und als Thesen für eine zukünftige Förderung der Kulturarbeit in ländlichen Räumen fortgeschrieben. Im Anschluss an den Ideenkongress werden die Thesen veröffentlicht.

Sechs parallel stattfindende Thesentische werden am Vormittag Positionen für eine ländliche Kulturförderung entwickeln. Am Nachmittag gehen Vertreterinnen aus Kommunen, Ländern und des Bundes auf die Thesen ein und diskutieren in drei aufeinanderfolgenden Gesprächen bestehende Förderpraxen und aktuelle Bedarfe.

Partner im Themenraum ist die Kulturpolitische Gesellschaft e.V. Verantwortlich für die Konzeption des Themenraums sind Barbara Neundlinger, Geschäftsführerin der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V., Christine Wingert, Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V., Samo Darian, Programmleiter TRAFO, und Antonia Lahmé, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kulturstiftung des Bundes.

Moderation **Ellen Schweda**, freie Rundfunkjournalistin und Moderatorin

11.00 Uhr Einführung in den Themenraum

Festsaal

Barbara Neundlinger und **Christine Wingert**,
Kulturpolitische Gesellschaft e.V.

11.15–13.00 Uhr Sechs parallele Thesentische

Festsaal

These 1: Neue Funktionen von Kultureinrichtungen unterstützen

Mit dem Strukturwandel ländlicher Räume ändern sich auch die Kultureinrichtungen. Sie entwickeln sich zu Dritten Orten der Begegnung, sie fungieren als Katalysator für Kulturschaffende, Künstlerinnen, Engagierte oder agieren über kommunale Grenzen hinweg als Ankerpunkte für Kulturträger in der Region.

Moderation: **Annegret Schwiening**, Geschäftsführerin des Landesverbands der Musikschulen in NRW e.V.

Galerieraum 1

These 2: Regionale Kooperationen und Verbände fördern

Regionale Kulturbüros, kommunale Verbände, Museumsverbände oder andere Zusammenschlüsse sind gute Plattformen für die Förderung von Kulturakteuren in unterschiedlichster Weise. Daher sind auch der Aufbau und die Unterstützung solcher regionalen Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen eine wichtige Form der Kulturförderung.

Moderation: **Olaf Martin**, Geschäftsführer des Landschaftsverbands Südniedersachsen

Galerieraum 2

These 3: Engagement, Kümmerer und Raumpioniere stärken

In den ländlichen Räumen ist nicht Nichts. Jenseits des urbanen Kunst- und Kulturlebens gestalten und beleben breitenkulturelle Vereine und Bürgerinitiativen, Künstlerinnen und Kulturschaffende als Raumpioniere, Kümmerer, Netzwerkerinnen und/oder Impulsgeber die ländlichen Räume – sofern die Rahmenbedingungen stimmen.

Moderation: **Beate Kegler**, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim

Außenstelle
Werkleitz,
1. OG

These 4: Diversität ländlicher Räume berücksichtigen

Ländliche Kommunen unterscheiden sich aufgrund geografischer, demografischer, sozioökonomischer und anderer Faktoren erheblich. Nicht überall auf dem Land sind Abwanderung, Leerstände oder Stellenabbau in Kultureinrichtungen an der Tagesordnung. Daher braucht Kulturförderung für ländliche Räume diverse Ansätze und Strategien.

Moderation: **Dr. Annette Jagla**, Kulturmanagement und Beratung

Außenstelle
Museum, EG

These 5: Kultur und Region zusammen entwickeln

Verkehrsanbindung und Breitbandversorgung, erreichbare Bildungseinrichtungen, sichere Arbeitsplätze – viele Faktoren bestimmen die Lebensqualität einer Region. Dabei müssen Förderinstrumente auch Kunst und Kultur als integrale Bestandteile einer zukunftsweisenden Dorf-, Stadt- und Regionalentwicklung einbeziehen.

Moderation: **Thomas Krueger**, Geschäftsführer des Niedersächsischen Heimatbunds e.V.

Spiegelsaal **These 6: Projekt-, Konzept- und Prozessförderung weiterentwickeln**

Das Instrument der Projektförderung setzt die Kulturakteure unter ständigen Innovationsdruck, verlangt hohen Aufwand für oft geringe Förderbeträge und begünstigt prekäre Lebenssituationen. Neue, vereinfachte Formen der Förderung, die den Wert der Kulturarbeit für die Gesellschaft honorieren, müssen – vor allem auf kommunaler Ebene – entwickelt und politisch beworben werden.

Moderation: **Dr. Eckhard Braun**, Kulturwissenschaftler und Kulturmanager

13.00–14.00 Uhr Mittagspause

14.00–16.30 Uhr Gespräche

Was brauchen die Kulturakteure auf dem Land? Wie können Förderinstrumente an neue Herausforderungen angepasst werden?

14.00 Uhr Perspektive Länder GESPRÄCH

Festsaal

Dr. Hildegard Kaluza, Abteilungsleiterin Kultur im Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Petra Olschowski, Staatssekretärin im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

Dr. Annette Schwandner, Abteilungsleiterin Kultur im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur

Reiner Walleser, Abteilungsleiter Kultur im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

14.50 Uhr Perspektive Kommunen GESPRÄCH

Festsaal

Erik Homann, Bürgermeister der Stadt Seesen

Norbert Zitzmann, Bürgermeister der Stadt Lauscha

15.40 Uhr Perspektive Bund GESPRÄCH

Festsaal

Katrin Budde, MdB, Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Medien im Deutschen Bundestag

Dr. Catrin Hannken, Leiterin des Referats „Kulturelle Bildung; Europäische Schulen“ im Bundesministerium für Bildung und Forschung

Ralf Wolkenhauer, Leiter der Unterabteilung Ländliche Entwicklung im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Ideen am Tisch



Donnerstag, 14.30–18.15 Uhr Freitag, 14.00–16.15 Uhr Spiegelsaal

Wer sich dem Wandel stellt, der braucht Ideen. Manche Ideen scheitern. Aber aus anderen entstehen langlebige Initiativen, verbesserte Strukturen, neue Partnerschaften. Sie machen einen Unterschied und verändern etwas in einer Region, in einer Stadt, in einer Einrichtung.

Von solchen Ideen gibt es zahlreiche in ländlichen Regionen. Einige von ihnen stellen wir auf dem Ideenkongress vor. Wir haben die Neuen Auftraggeber, die Drosos Stiftung, den Fonds Neue Länder, Kulturland Brandenburg, LandKULTUR, die Neulandgewinner sowie einige TRAFÖ-Projekte eingeladen, Ideen, die in ihren Förderprojekten entwickelt wurden, an zwei Nachmittagen vorzustellen. Gemeinsam mit den Kulturakteuren berichten sie von Ideen zur Veränderung und was aus ihnen geworden ist und geben Beispiele, die zum Nachdenken und zum Nachahmen anregen.

Donnerstag

14.30 Uhr Das Dorf neu erfinden

„Wir zeigen, dass man das Dorf als Raum für Arbeit, Bildung, Kultur und Gemeinschaft neu erfinden kann. Wir wecken künstlerische Talente und inspirieren zum Selbsterneuen. Anfangs (2002) haben wir für einige Sommerwochen das Dorf in Atelier, Bühne und Spielfeld verwandelt. Seit 2013 präsentieren wir am Tag der Regionen gemeinsam unsere Kompetenzen. Wir lernen unsere Stärken kennen, wir sind nicht die abgehängten Menschen aus den Nachrichten, sondern können unser Leben nach unseren Wünschen gestalten.“ (Christine Wenzel)
Ideengeberin: **Christine Wenzel**, Ortsbürgermeisterin von Quetzdölsdorf und Neulandgewinnerin

OTTO die mobile Immobilie oder ein Begegnungsbus für bewegte Zeiten

Wenn die Menschen nicht zur Kultur kommen können, muss die Kultur zu den Menschen kommen. Ein umgebauter Linienebus, mit Küchenzeile, Ton- und Lichttechnik, fährt durch die märkischen Gefilde und bringt Kulturangebote zu den Menschen. 2017 wurde der Bus gekauft, umgebaut und genutzt. Unser Neuland: Ein Jugendhilfeträger macht sich auf den Weg zur Etablierung eines am Gemeinwesen orientierten Mobilitätsangebotes.
Ideengeber: **Fabian Brauns**, Stellvertretender Vorsitzender des Jugendfördervereins Chance e.V. und Neulandgewinner

Gastgeberin: **Dr. Babette Scurrell**, Mentorin im Programm Neulandgewinner

Neulandgewinner

Eingeladen wurden diese Ideen von den Neulandgewinnern. Mit dem Programm „Neulandgewinner. Zukunft erfinden vor Ort“ fördert die Robert Bosch Stiftung engagierte Menschen, die durch ihr Denken und ihr Tun den gesellschaftlichen Zusammenhalt in ländlichen Räumen Ostdeutschlands stärken.

15.15 Uhr **Künstlerstadt Kalbe: Wie Kunst Wandel bewirkt**

„Wir in Kalbe, einem Ort mit rund 7.000 Einwohnerinnen in Sachsen-Anhalt, leben im Luxus der Leere. Warum nutzen wir diesen Luxus nicht als Gestaltungsraum? So kamen Menschen, die sich vorher nicht kannten, zueinander: Künstler, Vereine, Interessierte. Ein WIR entstand und schenkte dem Ort neue Impulse, Hoffnung, Stolz und die Idee, dass man gemeinsam mit Kunst etwas Neues schaffen kann.“ (Corinna Köbele)

Ideengeberin: **Corinna Köbele**, Initiatorin der Künstlerstadt Kalbe e.V.

Dorfkino

Jens-Hagen Schwadt gründete 1990 den Verein Filmklub Güstrow e.V. und setzte damit die Idee des Landfilms der DDR fort. Der Filmklub versorgt Spielorte über sogenannte Abspielringe mit Filmen und Vorführlizenzen. Mit einem mobilen Kino fährt er zudem Spielstätten ohne eigene Technik an. Der Verein koordiniert mittlerweile 85 Spielstätten, größtenteils in Mecklenburg-Vorpommern, und wird als Projekt „Dorfkino einfach machbar“ von 2017–2019 von der Kulturstiftung des Bundes gefördert.

Ideengeberin: **Christine Maslok**, Projektleiterin, und **Stephan Wein**, Datenbankentwickler von „Dorfkino einfach machbar“

Gastgeber: **Alexander Farenholtz**, Vorstand Kulturstiftung des Bundes

Fonds Neue Länder

Eingeladen wurden diese Ideen vom Fonds zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements für die Kultur in den neuen Bundesländern (Fonds Neue Länder), mit dem die Kulturstiftung des Bundes bürgerschaftlich getragene Initiativen, die sich auf lokaler und regionaler Ebene kulturell engagieren, fördert. Ziel dieses Fonds ist die strukturelle Weiterentwicklung und Professionalisierung der Kulturarbeit in Ostdeutschland.

16.00 Uhr **Die Chance zu scheitern**

Ist eine Transformation echt und vertrauenswürdig, wenn sie zum Erfolg führen muss? Im Projekt „Sieben Künste von Pritzwalk“ luden die Künstler Clegg & Guttmann Bürgerinnen einer brandenburgischen Kleinstadt ein, an einem Porträt ihrer Stadt mitzuwirken. Sie sollten selbst entscheiden, welche kulturellen Projekte in sieben sonst leerstehenden Geschäften stattfinden sollten. Ein Buch sollte alle Handlungen dokumentieren und so zum künstlerischen Selbstbildnis Pritzwalks werden. Überzeugt waren die Eingeladenen aber erst, als klar wurde, dass die Künstler auch ein leeres Buch publizieren würden. Sollte die Stadt sich verweigern, wäre auch die Dokumentation der Weigerung ein Porträt. Als klar wurde, dass das Projekt vollkommen von den Bürgern abhängig war, entschieden die Pritzwalker sich für die Mitarbeit. Die Freiheit der Verweigerung ist die Voraussetzung für jede Veränderung. Ideengeber: **Gerrit Gohlke**, Leiter Regionale Entwicklung bei den Neuen Auftraggebern

Das ärgerliche Geschenk. Wie man eine Dorfgemeinschaft brüskiert, um ihr die Augen zu öffnen

Der Schweizer Künstler Rémy Zaugg soll 1997 eine Skulptur für das Waschhaus eines Dorfes in der Bretagne entwerfen. Statt diesen Auftrag anzunehmen, schreibt er den Dorfbewohnerinnen einen Brief, der sich gewaschen hat – und die Wahrheit über ihre marode Lebenswelt erzählt. Es ist der Beginn eines der herausragendsten Projekte der Neuen Auftraggeber. Ideengeber: **Alexander Koch**, Co-Initiator und Direktor der Neuen Auftraggeber in Deutschland

Die Neuen Auftraggeber

Seit Frühjahr 2017 entwickeln die Neuen Auftraggeber mit Unterstützung der Kulturstiftung des Bundes in ausgewählten Regionen öffentliche Kunstprojekte mit Bürgern, die selbst die Initiative ergreifen und Werke der zeitgenössischen Kunst in Auftrag geben. Ziel ist es, das neue Modell einer Kunst im Bürgerauftrag in Deutschland zu konsolidieren und in ein Netzwerk europäischer Partnerschaften einzubinden.

16.45 Uhr Theater für die Fläche anders denken

Das Landestheater Tübingen (LTT) ist regelmäßig mit Gastspielen in Kleinstädten in Baden-Württemberg präsent. Im Zuge dieser „Abstecher“ ist ein Austausch mit den Zuschauerinnen jedoch kaum möglich; es fällt schwer, das Publikum an den jeweiligen Orten und die Themen, die im ländlichen Raum eine Rolle spielen, kennenzulernen. Ausgehend vom Bürgerbühnenansatz, der an vielen Stadttheatern bereits erfolgreich umgesetzt wird, hatte die Dramaturgin Kerstin Grübmeier die Idee, Theater für die Fläche einmal anders zu denken.

Ideengeber: **Thorsten Weckherlin**, Intendant des Landestheaters Tübingen, und **Franziska Weber**, künstlerische Produktionsleiterin der Theaterwerkstatt Schwäbische Alb (2016–2018)

Ideenwerk „Vereint Euch!“

„Wir laden Künstlerinnen verschiedener Sparten in den Saarpfalz-Kreis ein, um gemeinsam mit lokalen Akteuren neue Perspektiven zu entwickeln. Die kulturellen Projekte entstehen in der Region, während des Aufenthalts im Ideenwerk. Das Ideenwerk startete im Februar 2018 mit verschiedenen Veranstaltungen und wird mit dem „Vereint Euch!-Festival“ im September enden. Die Idee stärkt nachhaltig kulturelle Vielfalt und Lebendigkeit der Region.“ (Mark Herzog)

Ideengeber: **Mark Herzog**, Beauftragter für Demografie des Saarpfalz-Kreises

Gastgeberin: **Judith Bildhauer**, Leiterin des TRAFÖ-Projekts „Lernende Kulturregion Schwäbische Alb“

Diese Ideen wurden im Rahmen des TRAFÖ-Programms entwickelt.

17.30 Uhr ZwischenSpielRaum

„Das Landestheater Oberpfalz hat eine Idee für kulturelle Zwischennutzungen im ländlichen Raum: Wir bauen in drei Modellgemeinden in leer stehenden Gebäuden Bühnen ein, auf denen wir selbst Theater spielen und die wir lokalen Kulturinitiativen zur Verfügung stellen. Außerdem werden wir dort theaterpädagogische Begegnungsstücke erarbeiten, für die wir mit Menschen vor Ort über ihre persönlichen Geschichten und die Dorfgeschichten sprechen wollen. Die erste Etappe startet im Herbst 2018 in der Gemeinde Waldthurn.“ (Till Rickelt)
Ideengeber: **Till Rickelt**, künstlerischer Leiter des Landestheaters Oberpfalz

Kultur Land Bilden

Das Programm „Kultur Land Bilden“ entstand 2017 aus dem Weiterbildungsverbund „Kultur Bildet Weiter“. Seine Seminare richten sich an ehren- und hauptamtliche Kulturakteure und Vereine in den ländlichen Räumen Thüringens. In Zusammenarbeit mit der Thüringer Landgesellschaft wurden die Inhalte des Programms an die Bedürfnisse der Kulturakteure auf dem Land angepasst. Die Seminare finden aktuell in Südhessen statt, werden aber in den kommenden zwei Jahren in allen Regionen des Freistaates angeboten, um ein flächendeckendes und individuelles Weiterbildungsprogramm zu ermöglichen.
Ideengeberin: **Julia Heinrich**, Projektleiterin für den Weiterbildungsverbund „Kultur Land Bilden“

Gastgeberin: **Tanja Schubert**, Referentin im Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

LandKULTUR

Eingeladen wurden diese Ideen von LandKULTUR. Mit LandKULTUR fördert das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) modellhafte Projekte, die kulturelle Aktivitäten und kulturelle Teilhabe in ländlichen Räumen erhalten und weiterentwickeln. LandKULTUR ist Teil des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung (BULE).

Freitag

14.00 Uhr

Kulturhanse: Gründungslabore jenseits großer Städte

„Mit unserem Erfurter Gründungslabor Werft 34 wurden die unternehmerische Kompetenz und die Arbeitssituation der geförderten soziokulturellen Initiativen signifikant verbessert. Wir haben viel über Gründungsförderung und unterstützende Rahmenbedingungen gelernt. Diese Erfahrungen geben wir weiter. Wir unterstützen lokale Partnerinnen nachhaltig beim Aufbau ihres Gründungslabors. Ziel ist es, vor Ort Perspektiven zu schaffen sowie Existenzen und Engagement zu sichern.“
(Martin Arnold-Schaarschmidt)

Ideengeber: **Martin Arnold-Schaarschmidt**, Qualifizierungsprogramm und Beratung, und **Juliane Döschner**, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit, Kulturhanse

Musikhelden

Die Infrastruktur für musikalische Bildungsangebote ist im ländlichen Raum oftmals schwierig. Kinder und Jugendliche müssen weite Strecken in die nächsten Städte fahren, um eine musikalische Ausbildung zu erhalten. Die Idee der Musikhelden ist: Singen ist einfach zu vermitteln (man braucht kein Instrument), die Pädagogen fahren an die Orte, an denen die Kinder sowieso sind (Kindergärten und Grundschulen). Die Pädagogen sind junge, internationale Fachkräfte, die zusätzlich zu den Angeboten von Kindergarten oder Schule eingebundene Singklassen anbieten.

Ideengeberin: **Christiane Fiessler**, Koordinatorin
„Musikhelden“, Kreismusikschule Dreiländereck, Zittau

Gastgeberin: **Karoline Weber**, Programmverantwortliche
Deutschland der Drosos Stiftung

Drosos Stiftung

Ein geladene wurden diese Ideen von der Drosos Stiftung. Seit 2006 ist sie mit einem Förderprogramm in den Bundesländern Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen aktiv. Sie stärkt private und

gesellschaftliche Initiativen und Projekte, die jungen Menschen eine eigenständige Gestaltung ihres Lebens ermöglichen. Neben Partnerschaften in Ballungszentren baut die Stiftung ihre Tätigkeit auch in den ländlichen Räumen aus.

14.45 Uhr

Revision Oderbruch: Vom Ende und Anfang einer Sammlung

Ist es Kulturgut oder ein Haufen meist kaputter Dinge? Die Transformation des gescheiterten Freilichtmuseums Altranft in ein Regionalmuseum für das Oderbruch und eine Werkstatt ländlicher Kultur setzte eine komplette Revision der Sammlungsbestände voraus. Unser Ziel: ein Ort – offen für jeden. 2016, im ersten Jahr der Transformation, wurde die gesamte Sammlung öffentlich ausgestellt und bewertet. 2017 begannen wir, alle geeigneten Objekte, die etwas über das Oderbruch erzählen, in einem Studiolo zu versammeln, das Jahr für Jahr wächst. Aus der Revision ist nun eine Sammlungskonzeption erwachsen, die der Werkstattidee und der Beschreibung der Region dient.

Ideengeber: **Lars Fischer**, Programmleiter des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur

Ein Postkasten auf Stimmenfang

„Wir wollten wissen, was die Menschen in der Region bewegt. Zwei Jahre lang war unser mobiler Postkasten unterwegs, um an verschiedensten Orten Stimmen und Themen unserer Region zu sammeln – mal im Foyer unseres Lindenhof-Theaters, mal in einer Volkshochschule und mal in der Bücherei einer benachbarten Gemeinde. Im November erfolgt die ‚Postkasten_Leerung No. 1‘. Wir bringen die spannendsten, brennendsten und kuriosesten Zuschriften auf die Bühne: Botschaften aus der Region für die Menschen in der Region. Wir präsentieren ein neues Aufführungsformat, bei dem sich auch das Publikum aktiv beteiligen darf.“ (Stefan Hallmayer)

Ideengeber: **Stefan Hallmayer**, Intendant des Theaters Lindenhof

Gastgeberin: **Kristin Bäßler**, Leitung Wissensvermittlung und Kommunikation TRAFÖ

Diese Ideen wurden im Rahmen des TRAFÖ-Programms entwickelt.

15.30 Uhr

Was auf dem Land geschieht / Kooperative Landkultur: ein Soziotop?

Die Idee, einen Garten als öffentlichen Raum in einem kleinen Dorf anzulegen, entstand mit der Entdeckung eines nicht mehr genutzten Gärtnereigeländes. Im Kern wollten wir herausfinden, ob Kunst im ländlichen Umfeld ein produktives Austauschgefüge zwischen Menschen initiieren kann. Die Herausforderung war, Menschen unterschiedlichen Alters mit verschiedenen Lebensstilen und kulturellen Hintergründen in einen gemeinsamen Erfahrungs- und Produktionszusammenhang zu bringen. Aus über 17 Jahren Erfahrungen lässt sich anschaulich berichten.

Ideengeberin: **Christine Hoffmann**, Mit-Gründerin und Kuratorin von landkunstleben e.V.

landmade.Kulturversorgungsraum 2015 / Versorgungsengpass

Mit Interventionen, die auf das Dorf als Ursprungsort von Gemeinwesen zielen, bringt der „landmade.Kulturversorgungsraum“ Bewegung ins Dorfleben. 2015 bietet ein Kiosk sechs Monate lang einen Informationstransfer, künstlerische und lebenspraktische Verpflegung, ein Porträtstudio, eine Wandzeitung ... Eine begehbare Skulptur verbindet das Kioskenster mit der Dorfstraße und verengt die Fahrbahn. Der „Versorgungsengpass“ ist eine Plattform für Austausch und Diskussion.

Ideengeberin: **Gabriele Konsor**, Künstlerische Leiterin „landmade.Kulturversorgungsraum“

Gastgeberin: **Brigitte Faber-Schmidt**, Geschäftsführerin Kulturland Brandenburg

Kulturland Brandenburg

Eingeladen wurden diese Ideen vom Kulturland Brandenburg, das den Brandenburgerinnen und ihren Gästen das kulturelle Erbe und die kulturelle Vielfalt des Landes näherbringen möchte. Zu einem jährlich wechselnden Thema werden mit zahlreichen Partnern künstlerische und kulturelle Projekte an den Schnittstellen zu Wissenschaft, Tourismus und kultureller Bildung konzipiert und organisiert. Kulturland Brandenburg fördert diese Projekte und kommuniziert sie in einem übergreifenden Marketing.

Referenten

Dr. Kenneth Anders ist Kulturwissenschaftler und leitet seit 2016 gemeinsam mit Lars Fischer das Programmbüro des Oderbruch Museums Altranft. Seit 2004 arbeiten sie zusammen als „Büro für Landschaftskommunikation“ zu Fragen der Landschafts- und Regionalentwicklung. Viele Forschungsprojekte – u.a. zum Nachhaltigen Landmanagement – führten sie in verschiedene deutsche Landschaften. Das Oderbruch bildete jedoch immer einen Schwerpunkt in ihrer Tätigkeit – als Werkstatt für Methoden, Formate und Kooperationen.

Martin Arnold-Schaarschmidt sucht in allem die bessere Welt: als leidenschaftlicher Pädagoge, als studierter Psychologe zwischen Forschung und Anwendung, als Social Entrepreneur, als Berater und Förderer von Initiativen und Gründern, als Musiker oder als Vater. Er gründete in seinem Leben Vereine, Initiativen, eine Band und ein Unternehmen, ist Gründungsmitglied und Vorstand des Plattform e.V. Darüber hinaus arbeitet er an der Fachhochschule Erfurt in Beratung und Lehre zu Gründungsthemen.

Prof. Dr. Dirk Baecker, Soziologe, lehrt Kulturtheorie und Management an der privaten Universität Witten/Herdecke und ist Dekan der Fakultät für Kulturreflexion – Studium fundamentale. Studium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an den Universitäten Köln und Paris-IX

(Dauphine). Promotion und Habilitation im Fach Soziologie an der Universität Bielefeld. Arbeitsgebiete: soziologische Theorie, Kulturtheorie, Wirtschaftssoziologie, Organisationsforschung und Managementlehre. Jüngste Veröffentlichung: „4.0 oder die Lücke die der Rechner lässt“ (Merve Verlag, 2018).

Jannik Becher ist Student der Elektrotechnik und Gründer eines Startups in Warstein sowie zweiter Vorsitzender des Vereins We love Warstein. Der Verein setzt sich für das Zusammengehörigkeitsgefühl der Warsteiner Bürger ein und hat mithilfe der „Happy Locals“ eine Räumlichkeit namens FH3 aufgebaut, um jungen „Machern“ einen Raum zu geben, in dem sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen können.

Prof. Dr. Stephan Beetz ist seit 2009 Professor an der Fakultät Soziale Arbeit der Hochschule Mittweida mit den Arbeitsschwerpunkten: Ländliche Entwicklung, (Wohnungs-)Genossenschaften, Gemeinwesenarbeit, Jugendliche Lebenswelten. Nach dem Studium der Sozialarbeit/Sozialpädagogik und Soziologie promovierte er an der HU zu Berlin und arbeitete anschließend in der wissenschaftlichen Forschung und Beratung an verschiedenen universitären und außeruniversitären Einrichtungen und war lange in der Erwachsenenbildung tätig.

Frederik Bewer, Volljurist, ist seit zwei Jahren Bürgermeister der Stadt Angermünde, zu der neben der Kernstadt 23 Ortsteile gehören. Mit einer Fläche von 326 qkm liegt Angermünde auf Platz 15 der flächengrößten Städte Deutschlands und ist somit ländlicher Raum in Reinstform. „Nah genug dran, weit genug weg“ – so sieht Frederik Bewer die Lage von Angermünde im Hinblick auf Berlin. Und zu den Entwicklungsmöglichkeiten seiner Stadt: „Die Zutaten sind da, die Suppe kann gekocht werden.“

Judith Bildhauer studierte Kulturanthropologie und Romanistik (B.A.) in Frankfurt am Main und Rom sowie Kultur- und Medienmanagement (M.A.) an der HfMT in Hamburg. Seit 2012 leitet sie das Sachgebiet Kultur im Landratsamt Ostalbkreis. Von 2016–2020 hat sie die Leitung des TRAFO-Projekts „Lernende Kulturregion Schwäbische Alb“ übernommen, an dessen Entwicklung sie beteiligt war. Darüber hinaus moderiert sie das Forum „Kunst und Kultur in ländlichen Räumen“ im Dialogprozess „Kulturpolitik für die Zukunft“ des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

Dr. Eckhard Braun ist Jurist, Kulturwissenschaftler und Kulturmanager und arbeitet am Institut für Kulturwissenschaft der Universität Koblenz-Landau. Dort betreut er das Forschungs- und Förderprojekt „Changemanagement in der Freien Szene Rheinland-Pfalz“. Er war Referent des Leipziger Kulturdezernenten sowie

Geschäftsführer mehrerer Festivals und Kultureinrichtungen. Promoviert hat er zum Thema „Kunstförderung in Deutschland“. Er engagiert sich als Sprecher der Regionalgruppe Sachsen/Leipzig der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.

Fabian Brauns ist Soziologe und arbeitet beim Kreis- Kinder- und Jugendring Märkisch-Oderland e.V. als Koordinator für Jugendverbandsarbeit. Als Vorstandsmitglied des Jugendfördervereins Chance e.V. wurde er 2017 mit der Idee des Begegnungsbusses in das Programm „Neulandgewinner“ aufgenommen. Die Arbeit mit jungen Menschen ist ihm dabei besonders wichtig. Der Verein Chance e.V. steht für eine offene, solidarische und integrative Gesellschaft.

Katrin Budde, MdB, ist Diplom-Ingenieurin für Arbeitsgestaltung. Sie war von 1990–2017 Mitglied des Landtags Sachsen-Anhalt, von 2001–2002 Ministerin für Wirtschaft und Technologie des Landes Sachsen-Anhalt und von 2006–2016 Fraktionsvorsitzende der SPD im Landtag von Sachsen-Anhalt. Seit Oktober 2017 ist sie Mitglied des Deutschen Bundestags und seit Januar 2018 Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Medien des Deutschen Bundestages.

Christian Burmeister-van Dülmen ist Stiftungsvorstand und Kaufmännischer Leiter des Theaters Lindenhof in Melchingen. Zuvor war der studierte

Jurist Kaufmännischer Direktor und Stellvertretender Intendant des Theaters Rampe in Stuttgart sowie unter anderem Referent für Recht/Medien/Gastspiele am Württembergischen Staatstheater Stuttgart.

Frederik Cramer ist Gründer und Hauptverantwortlicher des Vereins *We love Warstein e.V.* Er arbeitet als Manager für Wachstums- und Innovationsstrategien in verschiedenen Industrien. Die Methoden, die in der freien Wirtschaft angewendet werden, nimmt er als Blaupause, um Projekte in ländlichen Räumen mit jungen Menschen zu realisieren.

Prof. Dr. Rainer Danielzyk, Studium der Geografie, Verwaltung/Raumplanung, Volkswirtschaftslehre und Psychologie an der Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster; Promotion und Habilitation an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Dort zunächst Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Privatdozent, Vertretungsprofessur an der TU Dresden und Gastprofessur an der Universität Wien. 2001–2013 Wissenschaftlicher Direktor des ILS-Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung Dortmund. Seit 2010 ist er Universitätsprofessor für Landesplanung und Raumforschung im Institut für Umweltplanung der Leibniz Universität Hannover, seit 2013 Generalsekretär der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Leibniz-Forum für Raumwissenschaften Hannover.

Dr. Marta Doehler-Behzadi, geboren und aufgewachsen in Berlin, studierte Stadtplanung an der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar mit anschließendem Forschungsstudium und Promotion. Bis 1991 arbeitete sie im Büro des Chefarchitekten der Stadt Leipzig, bevor sie freiberuflich als Stadtplanerin mit dem Büro für urbane Projekte in Leipzig tätig wurde. 2007–2014 war sie Leiterin des Referats für Baukultur und Städtebaulichen Denkmalschutz im Bundesbauministerium in Berlin. Seit 2014 ist sie Geschäftsführerin der Internationalen Bauausstellung (IBA) Thüringen zum Thema „StadtLand“.

Juliane Döschner studierte Kommunikations- und Politikwissenschaft an der Universität Jena. Seitdem beschäftigt sie sich dort als Wissenschaftliche Mitarbeiterin mit regionalen Innovationsprozessen und arbeitet als Lehrkraft für Methoden und Statistik an der FernUniversität Hagen. 2013 gründete sie mit Mitstreiterinnen den *FreiRaum-Jena e.V.* Als Vorstandsmitglied ist sie im *Immoviellen-Projekt Kulturschlachthof Jena* aktiv.

Clara Engel hat von 2016 bis 2017 den Bundesfreiwilligendienst im Demokratiebahnhof in Anklam absolviert. Außerdem hat sie die vergangenen Jahre als Teamleiterin beim *Verquer Sommercamp* gearbeitet und am *Jugendforum* (zum Thema *Freiräume*) in Berlin teilgenommen. Zurzeit befindet sie sich in einer Ausbildung zur Erzieherin.

Kerstin Faber, M.Arch., ist Planerin und Prozessgestalterin für Stadt- und Regionalentwicklung. Seit 2014 ist sie als Projektleiterin der Internationalen Bauausstellung (IBA) Thüringen zum Thema *StadtLand* tätig. 2003–2010 war sie Projektentwicklerin der IBA *Stadtumbau 2010* zum Thema *Schrumpfende Städte* und lehrte anschließend von 2011–2014 am *Karlsruher Institut für Technologie (KIT)* im Fachbereich *Internationaler Städtebau*. Kerstin Faber ist Mitherausgeberin der Publikation *„Raumpioniere in ländlichen Regionen“* gemeinsam mit Prof. Philipp Oswald und Gastredakteurin des *Arch+Magazins* *„Stadtland. Der neue Rurbanismus“*.

Brigitte Faber-Schmidt ist seit 2014 gemeinsam mit Dr. Kurt Winkler Geschäftsführerin der *Brandenburgischen Gesellschaft für Kultur und Geschichte gGmbH*, einer gemeinsamen Einrichtung der Dachmarken *„Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte“* und *„Kulturland Brandenburg“*. In den 1990er Jahren leitete sie ein Informations- und Fortbildungsprogramm für die neu entstehenden Kulturverwaltungen in den ostdeutschen Bundesländern. 1995 wurde sie Abteilungsleiterin für Kulturförderung im Kulturredamt Potsdam, das sie ab 2000 kommissarisch leitete. Seit 2002 war Brigitte Faber-Schmidt Vorstandsvorsitzende und Geschäftsführerin des Vereins *Kulturland Brandenburg e.V.*, der die Konzeption und Organisation der gleichnamigen Dachkampagne im Land Brandenburg zur Aufgabe hatte.

Prof. Dr. Gisela Färber ist Lehrstuhlinhaberin für *Wirtschaftliche Staatswissenschaften*, insbesondere *Allgemeine Volkswirtschaftslehre* und *Finanzwissenschaft*, an der *Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer* und *Senior Fellow* des *Deutschen Forschungsinstituts für öffentliche Verwaltung* in der *„Forschungsstelle öffentlicher Dienst“*. Sie arbeitet zu Themen der öffentlichen Ausgaben und Einnahmen, insbesondere zu *Theorie und Praxis des Fiskalföderalismus* und zu *Territorialreformen* und berät *Bund, Länder und Gemeinden* im In- und Ausland sowie den *Europäischen Rechnungshof*.

Alexander Farenholtz ist seit 2002 *Verwaltungsdirektor* und *Vorstandsmitglied* der *Kulturstiftung des Bundes* in Halle an der Saale. Vor seiner Tätigkeit bei der *Kulturstiftung* war er *Leiter des Referates Kunst- und Musikhochschulen, Musik- und Nachwuchsförderung* im *Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg*. 1989–1993 war er *Geschäftsführer* der *documenta* und *Museum Fridericianum* *Veranstaltungs-GmbH* in Kassel und 1996–2000 *Leiter* des *Kulturprogramms* sowie ab 1997 *Gesamtprokurist* der *EXPO 2000 Hannover GmbH*.

Thomas Fiedler ist stellvertretender *Rektor* und *Fachbereichsleiter* *Verwaltung* an der *Hessischen Hochschule für Polizei und Verwaltung (HfPV)*. Seit 2012 lehrt er dort *Kommunalrecht* und *Ökonomie*. Zuvor hat er beim *südheissischen Landkreis Darmstadt-Dieburg*

das Beteiligungsmanagement aufgebaut und zuletzt das Rechnungsprüfungsamt geleitet. Seit Jahren begleitet und erforscht er interkommunale Zusammenarbeit und Gemeindefusionen. Er verfügt zudem über kommunalpolitische Erfahrung als Ortsvorsteher und Erster Beigeordneter.

Christiane Fiessler lebte nach einem Studium in den USA 25 Jahre in Quito, Ecuador. 15 Jahre lang hat sie dort an der Entwicklung der Musikschule der Deutschen Schule Quito mitgewirkt. Zu ihren Aufgabenbereichen gehörte auch das Eventmanagement im Rahmen der Kulturarbeit, die die DSQ gemeinsam mit dem Deutschen Kulturverbund „Kultura“ seit zehn Jahren aktiv betreibt. Im Januar 2018 hat sie die Projektkoordination der Musikhelden übernommen.

Tanja Finnemann arbeitet als Lehrerin und Leiterin der Orientierungsstufe am Geschwister-Scholl-Gymnasium in Daun. Dort leitet sie zusammen mit Volker Weinzheimer die Theater-AG. Sie engagiert sich seit Jahren ehrenamtlich im kulturellen Bereich, führt Regie im Katz-Theater Trier und war selbst an zahlreichen Theaterproduktionen als Schauspielerin beteiligt.

Lars Fischer ist Kulturwissenschaftler und leitet seit 2016 gemeinsam mit Dr. Kenneth Anders das Programmbüro des Oderbruch Museums Altranft. Seit 2004 arbeiten sie zusammen als Büro für Landschaftskommunikation zu Fragen der Landschafts- und Regional-

entwicklung. Viele Forschungsprojekte – unter anderem zum Nachhaltigen Landmanagement – führten sie in verschiedene deutsche Landschaften. Das Oderbruch bildete jedoch immer einen Schwerpunkt in ihrer Tätigkeit – als Werkstatt für Methoden, Formate und Kooperationen.

Paula Föhr arbeitet neben ihrem Sozialwissenschaftsstudium seit zwei Jahren als Graphic Recorderin und Visualisiererin bei FÖHR Agentur für Innovationskulturen in Hannover. Mit dem Visualisieren von Erklär-Postern und mit Graphic Recording (Visualisieren von Vorträgen) trägt sie auf eine anschauliche Weise zum Gelingen von Wissenstransfer bei. In ihrer Arbeit und ihrem Studium beschäftigt sie sich unter anderem mit Themen wie Integration sowie Gender- und Diversity-gerechter Stadtplanung.

Almuth Fricke ist Literaturwissenschaftlerin und Kulturmanagerin. Sie hat 2008 das Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung im Alter und Inklusion (kubia) am Institut für Bildung und Kultur e.V. in Remscheid ins Leben gerufen. kubia wird vom Kulturministerium des Landes NRW gefördert und unterstützt mit Information, Qualifizierung und Beratung Kulturschaffende bei der Entwicklung demografiefester Konzepte für die Gestaltung einer inklusiven Gesellschaft. Als Expertin für kulturelles Lernen im Alter entwickelte sie Forschungsvorhaben und (inter)nationale Modellprojekte und ist Fachleiterin der Weiterbildung „Kulturgeragogik“ an der FH Münster.

Hanka Giller ist Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Mediatorin und Prozessmoderatorin für Kinder- und Jugendpartizipation. Sie leitet in der Stadt Saalfeld das Amt für Jugendarbeit/Sport/Soziales und koordiniert die städtischen Entwicklungsprozesse im „Zwischenraum zum Ankommen“ in einem benachteiligten Quartier gemeinsam mit der IBA Thüringen im Programm „Arrival Stadtland“.

Gerrit Gohlke ist Autor und Kurator. Er leitet seit 2017 die regionale Entwicklung bei der Gesellschaft der Neuen Auftraggeber. Daneben verantwortet er das künstlerische Programm des Brandenburgischen Kunstvereins in Potsdam. Von 2007–2010 war er zunächst Redakteur, dann Chefredakteur des artnet Magazins, von 2009–2010 auch geschäftsführender Executive Director der artnet AG. Seit 2005 verschiedene Lehraufträge, etwa an der Königlichen Kunsthochschule in Stockholm (KKH) und der weissensee kunsthochschule berlin (KHB), zuletzt an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart und der UdK Berlin.

Svenja Goy studierte Philosophie und Politikwissenschaft in Greifswald. 2012 begann sie, in Mecklenburg-Vorpommern als Bildungsreferentin zu verschiedenen gesellschaftspolitischen Themen zu arbeiten. Für die Ausstellung „WIR* HIER! Lesbisch, schwul und trans* zwischen Hiddensee und Ludwigslust“ hat sie einen Ausstellungsbeitrag zu Trans* in Mecklenburg-Vorpommern erarbeitet. Ende 2016

hat sie in Greifswald das erste queere Bildungs- und Antidiskriminierungsprojekt in der Region Vorpommern, „Qube“, mitgegründet.

Christian Grässlin war fünf Jahre als Jungstudent an der Musikhochschule Freiburg bei Anthony Plog. Seit 2013 studiert er Jazztrompete auf dem Jazzcampus in Basel. Tourneen führten ihn seit 2005 nach Wales, Portugal, in die Ukraine und die USA, nach Singapur und Brasilien und nach Tokio. Grässlin erreicht mit seinen YouTube-Videos 2,5 Millionen Menschen. Für 2018 ist die Präsentation einer eigenen CD geplant sowie die Veröffentlichung seiner Polka-Kompositionen in Form kleinerer Notenbücher.

Marc Grandmontagne studierte an den Universitäten von Saarbrücken, Tübingen und Siena (Italien) Jura und Politikwissenschaften. Nach seiner Tätigkeit als parlamentarischer Mitarbeiter bei Jürgen Schröder MdEP 2006 in Brüssel war er von 2007–2010 Leiter des Büros der Geschäftsführung der RUHR.2010 – Kulturhauptstadt Europas GmbH sowie anschließend Programmleiter bei der Stiftung Mercator in Essen. 2013–2016 war er Geschäftsführer der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. in Bonn. Seit 2017 ist er Geschäftsführender Direktor des Deutschen Bühnenvereins.

Florian Grünhäuser ist Referent für politische Bildung und nachhaltige ländliche Entwicklung bei der Akademie Junges Land e.V. Er ist im Bereich

Jugendbeteiligung unterwegs – mit praktischen Ansätzen zu den Fragen: Wie können junge Menschen in die ländliche Entwicklung eingebunden werden? Wie können sie ihre Ideen für die Gestaltung ihres Umfeldes einbringen? Und wie können erwachsene, kommunalpolitische Vertreterinnen dafür sensibilisiert werden, junge Menschen in Planungen mit einzubeziehen?

Stefan Hallmayer ist Intendant, Stiftungsvorstand, Regisseur, Schauspieler und Mitbegründer des Theaters Lindenhof in Melchingen. Er studierte Sportwissenschaften und Geografie. Anfang der 1980er Jahre begab er sich auf Lehr- und Wanderjahre und führte verschiedene Theaterprojekte durch. Danach arbeitete er fürs Kindertheater Ätschagäbele. Lehr- und Ausbildungstätigkeiten übt er unter anderem an der Landesakademie für Theater und Schulkunst/Bad Rotenfels sowie beim Kinder- und Jugendzirkus Zambaioni in Tübingen aus.

Heike Hammer-Geries ist Grafikdesignerin und Kommunikationswirtin im Marketing in einem mittelständischen Unternehmen und im Projektmanagement des TRAFÖ-Projekts „Jacobson-Haus“ tätig. Dort koordiniert sie die Bereiche Kooperationen und Beteiligungen sowie das Marketing. Von 2009–2012 hat Heike Hammer-Geries am Jacobson-Gymnasium in Seesen das Fach Kunst unterrichtet.

Dr. Catrin Hannken leitet das Referat „Kulturelle Bildung; Europäische Schulen“ im Bundesministerium für Bildung und Forschung. Zu ihrem Aufgabengebiet gehören Forschungsvorhaben zur Kulturellen Bildung sowie das bundesweite Förderprogramm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“. Vor ihrer Tätigkeit im Bundesministerium war die studierte Rechtswissenschaftlerin als Dienststellenleiterin bei der Bevollmächtigten der Freien Hansestadt Bremen, beim Bund und für Europa sowie als Rechtsanwältin tätig.

Dimitri Hegemann ist Initiator und Gründer der „Happy Locals“ sowie Gründer und Betreiber des legendären Berliner Clubs Tresor. Er ist Raumforscher, Kulturmanager und Direktor von „Kraftwerk Berlin“, einem Raum für Kultur und Diskurs. Mit der Initiative „Happy Locals“ will er langfristig an vielen Orten dezentrale Kulturarbeit in Gang bringen. Motto: „Gib der Jugend ihren Raum zum Experimentieren.“

Julia Heinrich arbeitet als Projektleiterin für den Weiterbildungsverbund „Kultur Land Bilden“ in Rudolstadt. Während des Studiums an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar spezialisierte sie sich auf die Fachbereiche Volkskunde und Kulturgeschichte, in deren Zentrum die Analyse moderner und komplexer Gesellschaftszusammenhänge steht. Sie ist ehrenamtlich als Geschäftsführerin des Vereins weim|art tätig und arbeitet freiberuflich als Projektmanagerin.

Mark Herzog, Politik- und Rechtswissenschaftler, leitet beim Saarpfalz-Kreis die Stabsstelle zur Gestaltung des demografischen und gesellschaftlichen Wandels. Er und seine Kolleginnen haben an sich den Anspruch, nicht in Projekten zu denken, sondern durch Arbeit in Zwischenräumen die Region grenz(en)überschreitend zu gestalten. Im TRAFÖ-Projekt „Kultur+ im Saarpfalz-Kreis“, das er seit 2016 leitet, werden neue, kooperative Arbeitsweisen zur Gestaltung einer nachhaltig lebendigen Kulturlandschaft entwickelt und ausprobiert.

Stella Hindemith ist Amerikanistin und seit 2012 Mitarbeiterin der Amadeu Antonio Stiftung, zunächst als Projektreferentin im Projekt „Region in Aktion“ (Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“). Seit 2015 ist sie Geschäftsführerin des Vereins Lola für Demokratie in Mecklenburg-Vorpommern e.V. und Leiterin des Bundesmodellprojekts „Un_Sichtbar – Lesben, Schwule und Trans* in Mecklenburg-Vorpommern“ (Förderung „Demokratie leben!“), das die Lebenserfahrungen von Schwulen, Lesben und Trans*personen in Geschichte und Gegenwart in den Blick nimmt. Freiberufliche Tätigkeit in Projekten kultureller Bildung und Publizistik, unter anderem beim „Missy Magazine“ zu Fragen von Menschenhandel, Gender und Antisemitismus.

Christine Hoffmann ist Künstlerin, Kuratorin und Autorin. Sie hat 2001 landkunstleben e.V. in der ostbrandenburgischen Gemeinde Steinhöfel

mitgegründet. Seit 1990 hat sie zahlreiche Kunst- und Kulturprojekte im ländlichen Ostdeutschland mitinitiiert und auch international kuratiert und publiziert. Seit 2003 managt sie vor allem landkunstleben und den „Garten Steinhöfel“.

Christian Holl ist freier Autor und Publizist, Kurator sowie Geschäftsführer des BDA Hessen. Nach dem Studium der Architektur (RWTH Aachen, Florenz, Uni Stuttgart) arbeitete er als Redakteur bei der „db deutsche bauzeitung“. 2004 gründete er mit Ursula Baus und Claudia Siegele frei04 publizistik. 2005–2010 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Städtebau-Institut der Universität Stuttgart. Mit Ursula Baus und Claudia Siegele gibt er das eMagazin „Marlowes“ heraus.

Erik Homann, geboren 1976 in Kenia, studierte Rechtswissenschaften in Erlangen und Göttingen. Seit 2011 ist er Bürgermeister der Stadt Seesen. Vor seiner Amtszeit als Bürgermeister war er als Rechtsanwalt und als Erster Stadtrat tätig. Nebenbei hat er einen Lehrauftrag an der TU Clausthal für Privatrecht und öffentliches Recht.

Dr. Annette Jagla ist Kulturmanagerin und Beraterin. Sie berät Kultur- und Bildungsinstitutionen zu Strategie- und Organisationsentwicklung und entwickelt als Projektpartnerin verschiedener Stiftungen Kooperationen und Netzwerke mit unterschiedlichen Trägern. Am Institut für Kultur- und

Medienmanagement in Hamburg unterrichtet sie Themen des Change-Managements. Zuvor war sie langjährige Marketingleiterin an Hamburger Theatern. Sie engagiert sich als Sprecherin der Regionalgruppe Hamburg der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.

Matthias Jochner ist Flötist und Kulturmanager. Seit dem Jahr 2009 leitet er den Fachbereich Kultur der Stadt Heidenheim. Zusammen mit dem künstlerischen Direktor Prof. Marcus Bosch verantwortet er seit 2010 die Opernfestspiele Heidenheim, eines der traditionsreichsten international ausgerichteten Klassik-Festivals Deutschlands. Unter neuer Leitung verbanden die Opernfestspiele eine entschiedene künstlerische Entwicklung mit einer breit angelegten Öffnung für neues Publikum.

Dr. Hildegard Kaluza ist seit Januar 2015 Abteilungsleiterin für Kultur im Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. Zuvor war sie langjährige Leiterin verschiedener Bereiche innerhalb der Landesregierung NRW und der Landesverwaltung Bremen, z.B. für Familie, Bürgerschaftliches Engagement und Arbeitsmarktpolitik. Vor dem Hintergrund ihres wirtschaftswissenschaftlichen Studiums beschäftigte sie sich während ihres gesamten Berufslebens vor allem mit sozialen, gesellschaftspolitischen und kulturpolitischen Fragestellungen.

Beate Kegler ist Kulturwissenschaftlerin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim und promoviert zum Thema Soziokultur in ländlichen Räumen. Schwerpunkt ihrer Forschung und Lehre ist die Kulturelle Bildung und Partizipative Kulturarbeit jenseits urbaner Zentren, wozu sie regelmäßig Fachartikel, Studien und Publikationen veröffentlicht. Sie blickt zurück auf rund 20 Jahre Praxiserfahrung in der Soziokultur im ländlichen Raum.

Gudrun Kirchoff arbeitet seit 2015 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Institut für Urbanistik und beschäftigt sich – wie zuvor bei der Schader-Stiftung – mit den Folgen von Zuwanderung für Stadtgesellschaften und ländliche Räume. Sie war mitverantwortlich für das gerade abgeschlossene Forschungs-Praxis-Projekt „Vielfalt in den Zentren von Klein- und Mittelstädten“. Derzeit leitet sie die Koordinierungsstelle Flüchtlinge im Difu und das im Juli 2018 gestartete Projekt „Sozialer Zusammenhalt und gesellschaftliche Teilhabe in Klein- und Mittelstädten: Wohnen, Infrastruktur, Akteure und Netzwerke“.

Dr. Reiner Klingholz ist seit 2003 Direktor und seit 2009 zusätzlich Vorstand des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung. Bis 1983 arbeitete er als wissenschaftlicher Assistent an der Universität Hamburg und promovierte über makromolekulare DNS-Strukturen im Fachbereich Chemie. 1984–1989 war er Wissenschaftsredakteur des Wochenblattes

„DIE ZEIT“, 1990–2000 Redakteur beim Monatsmagazin „GEO“ sowie „GEO WISSEN“. Klingholz hat mehrere Bücher veröffentlicht, darunter „Sklaven des Wachstums“ zu den Problemen einer nachhaltigen Entwicklung (2014) und „Wer überlebt? Bildung entscheidet über die Zukunft der Menschheit“ (2016). 2005–2007 war Klingholz Mitglied der Enquete-Kommission Demografischer Wandel des Landes Niedersachsen. 2013 und 2015 forschte er als Fellow am Stellenbosch Institute for Advanced Studies (STIAS) in Südafrika.

Pia Klüver ist Kunst- und Kulturpädagogin und arbeitet freiberuflich als Koordinatorin des Netzwerks für Landschaftliche Bildung am Oderbruch Museum Altranft. Zusammen mit Schulen, einem Kindergarten und kulturellen Bildungsakteurinnen entwickelt sie Projekte in Auseinandersetzung mit der Landschaft. In Berlin hat sie kürzlich am künstlerischen Forschungsprojekt „Caring for Conflict“ mitgearbeitet, wo sie das Potenzial von Konfliktkulturen aus einer diskriminierungskritischen Perspektive mit Jugendlichen erforschte.

Alexander Koch ist Galerist, Kurator und Autor. 2008 gründete er mit Nikolaus Oberhuber die Galerie KOW in Berlin. Seit 2007 ist er Ko-Initiator und Direktor der Neuen Auftraggeber in Deutschland. 2000–2005 war er Dozent an der HGB Leipzig. Ab 1998 zahlreiche Ausstellungen und Publikationen für eine gesellschaftlich orientierte Kunst. Als Theoretiker schrieb

Koch unter anderem Grundlagentexte über den Ausstieg aus der Kunst und die Binnendifferenzierung des Kunstfeldes.

Corinna Köbele, Dipl.-Psychologin und Dipl.-Gemeindepädagogin. 2013 initiierte sie die Künstlerstadt Kalbe e.V., eine soziale Plastik im ländlichen Raum der Altmark, die den Folgen des demografischen Wandels mit Kunst und Kultur begegnet. Verschiedene Formate sollen die gestalterischen Potenziale des Einzelnen wecken, um sie in eine Form bürgerschaftlichen Engagements im Sinne des Gemeinwohls zu überführen.

Dr. Susanne Köstering, Historikerin, ist seit 2002 Geschäftsführerin des brandenburgischen Museumsverbandes. Sie leistet konzeptionelle Beratung für brandenburgische Museen und deren Träger, koordiniert Museumsnetzwerke und Verbundprojekte, konzipiert und moderiert Tagungen und Workshops als Diskursplattformen. Ihre wissenschaftlichen Publikationen behandeln Aspekte der Museumsgeschichte insbesondere von Naturmuseen. Seit 2014 gehört sie dem Vorstand des Deutschen Museumsbundes an.

Gabriele Konsor ist Bildende Künstlerin. Vom brandenburgischen Dorf Strodehne aus realisiert sie partizipatorische Kunstprojekte mit Landbezug. Sie ist seit 2015 künstlerische Leiterin des „landmade.Kulturversorgungsraums“. Davor leitete sie das interdisziplinäre Kulturfestival „landmade“, das

regionale Gegebenheiten mit aktuellen gesellschaftlichen Themen verknüpfte. Als Herausgeberin des Kunstmagazins „wahrsager“ bringt sie in unregelmäßigen Abständen „Kulturbotschaften vom Land“ in Umlauf.

Micha Kranixfeld studierte Kulturwissenschaften und Urban Design. Er ist Mitglied des „Syndikats Gefährliche Liebschaften“ und der Frl. Wunder AG, mit denen er forschende Kunstprojekte in Sozialen Feldern entwickelt. Selbst auf dem Land aufgewachsen, interessiert er sich für irritierende Erzählungen über das Leben in solchen Regionen. Er war zu Forschungsresidenzen in Tokio, Heidelberg, Engstingen (im Rahmen von TRAFO) und Seefeld eingeladen und hat seit 2016 einen Lehrauftrag an der FH Dortmund.

Claas Krause studierte Jazzgitarre bei Prof. Peter O'Mara in München sowie Jazzkomposition bei Gregor Hübner, Christian Elsässer und Hector Martignon in München/New York. Er ist als Komponist, Musiker, Produzent und DJ tätig und schreibt akustische und elektronische Werke für Besetzungen von Streichquartett bis Punkband, von Tuba-Solo bis Sinfonieorchester. Zusammen mit Christopher Verworner leitet er das Verworner-Krause-Kammerorchester (VKKO). Mit dem VKKO gewann Krause 2017 den D-Bü – Wettbewerb Studierender der deutschen Musikhochschulen in der Kategorie „Originalität“.

Dana Kresse ist Kunstwissenschaftlerin und entwickelt Strategien und Instrumente zur partizipativen und kulturellen Bildungs- und Vermittlungsarbeit sowie in den Bereichen Kommunikation und Outreach. Neben dem Aufbau von Fachabteilungen Bildung und Vermittlung für Museen plant sie Curricula für Qualifizierungen von Akteuren im kulturellen Bereich und setzt diese um. Von 2008–2016 reformierte sie als Vorstandsvorsitzende den Berufsverband der Berliner Stadtführer. Seit 2016 ist sie wissenschaftliche Referentin im TRAFO-Projekt Harz|Museen|Welterbe.

Prof. Dr. Peter Krieger, Promotion an der Universität Hamburg, seit 1998 Forschungsprofessor am Institut für Ästhetische Forschungen und Professor für Kunstgeschichte und Architektur an der mexikanischen Nationaluniversität (UNAM). Von 2004–2012 war er Vizepräsident des internationalen Kunsthistorikerverbandes CIHA/ UNESCO, seit 2010 ist er im Beirat des Stadtentwicklungsministeriums (Seduvi) von Mexiko-Stadt, Arbeitsgruppe Werbetafeln im Stadtbild. 2016 Aby-Warburg-Stiftungsprofessur, Warburg Haus, Universität Hamburg. Seit Juli 2017 ist er Gastprofessor an der Universität Regensburg. Er publizierte zu den Themen: „Bild und Geschichte von Stadt und Landschaft im 20. und 21. Jahrhundert“; „Ästhetik und Ökologie der Megastädte“; „Politische Ikonografie von Stadt und Architektur“; „Kunst und Wissenschaft“; „Neobarock im 21. Jahrhundert“.

Thomas Krueger ist Geschäftsführer der Niedersächsischen Heimatbundes e.V. Von 2001–2016 war der Historiker Leiter des Museums im Schloss der Porzellanmanufaktur Fürstenberg/Weser und verantwortlich für Tourismus und Veranstaltungen. Nach dem Studium der Geschichte, Germanistik, Philosophie und evang. Theologie war er im regionalen Kulturmanagement in einer ländlichen Kommune Südniedersachsens tätig. Ehrenamtlich engagiert er sich in einem Heimat- und Geschichtsverein, in Kommunalpolitik und Kirche.

Nina Lauterbach-Dannenberg ist Gerontologin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung im Alter und Inklusion (kubia). Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit sind Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Sie sammelte Erfahrungen in zwei Quartiersprojekten im ländlichen Raum, die sie vom Konzept bis zur praktischen Umsetzung mitgestaltete.

Dr. Tim Leibert ist Wissenschaftler am Leibniz-Institut für Länderkunde. Er ist Mitglied der Forschungsgruppe „Mobilities and Migration“ in der Abteilung „Regionale Geographie Europas“. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte umfassen u.a. Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung in ländlichen Räumen, Wanderungs- und Mobilitätsforschung mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie Forschungen zu kleinräumigen Wandermustern in Großstädten und deren Visualisierung.

Barbara Lison ist Leitende Bibliotheksdirektorin der Stadtbibliothek Bremen. Sie war von 2004–2006 und von 2010–2016 Vorstandsmitglied im Deutschen Bibliothekenverband und ist seit 2016 dessen Bundesvorsitzende. Außerdem war sie Vorstandsmitglied von EBLIDA (European Bureau for Libraries, Archives and Documentation Associations), des Europäischen Dachverbandes der nationalen Bibliotheksverbände und ist Mitglied im Vorstand der IFLA (International Federation of Library Associations and Institutions). Barbara Lison hat Slavistik, Geschichte und Pädagogik an der Universität Bochum studiert.

Olaf Martin ist Geschäftsführer des Landschaftsverbandes Südniedersachsen, eines kommunalen Verbandes für regionale Kulturförderung mit Sitz in Göttingen. Der Landschaftsverband vergibt nicht nur Zuschüsse, sondern engagiert sich auch durch Beratung und modellhafte Projekte für die Kulturentwicklung der Region, insbesondere im Museumsbereich. 2015 organisierte er die Auswahl der TRAFO-Projekte in Südniedersachsen. Er engagiert sich als Sprecher der Regionalgruppe Niedersachsen der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.

Christine Maslok studierte Philosophie und Bildende Kunst und arbeitet als Designerin und Illustratorin. Sie ist Leiterin des von der Kulturstiftung des Bundes geförderten Projekts „Dorfkino einfach machbar“ (2017–2019) und zudem für LesArt – Berliner Zentrum

für Kinder- und Jugendliteratur tätig. Zuvor war sie in der Filmproduktion und bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin tätig, wo sie unter anderem für die Jugend- und Kindersektion „Generation“ arbeitete.

Prof. Dr. Werner Nell ist seit 1998 Professor für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Er ist außerdem Adjunct Associate Professor an der Queen's University in Kingston (Ontario), Kanada, und Vorstand des Instituts für sozialpädagogische Forschung Mainz. Im Jahr 2017 wurde er mit dem Diefenbaker-Preis des Canada Council of the Arts ausgezeichnet. Seine Arbeitsschwerpunkte sind: Literatur und Gesellschaft, Vergleichende Ländlichkeits- und Regionalitätsstudien, Migrationsforschung und interkulturelle Literaturwissenschaft. Werner Nell ist Sprecher des von der VW-Stiftung geförderten interdisziplinären Forschungsprojekts: „Experimentierfeld Dorf“ (2015–2019).

Laura Nerbl, studierte Kulturwissenschaftlerin, arbeitete drei Spielzeiten als Musiktheaterpädagogin am Theater Osnabrück und war freie Mitarbeiterin der Bayerischen Staatsoper und der Jungen Oper Mannheim. Seit Oktober 2016 baut sie die Educationarbeit der Opernfestspiele Heidenheim – die Musikwerkstatt OH! – auf. Projekte dort umfassen Begabtenförderung und musiktheaterpädagogische Angebote für alle Zielgruppen ab drei Jahren. Freiberuflich

arbeitet sie als Musiktheaterpädagogin und Improvisationstheater-Spielerin und als Coach.

Prof. Dr. Claudia Neu ist seit September 2016 Leiterin des Fachgebiets Soziologie ländlicher Räume der Universitäten Göttingen und Kassel. 2009–2016 war sie Professorin für Allgemeine Soziologie und empirische Sozialforschung an der Hochschule Niederrhein. Zuvor arbeitete sie am Johann Heinrich von Thünen-Institut in Braunschweig. Sie studierte und promovierte an der Universität Bonn. Neu ist stellvertretende Vorsitzende des Sachverständigenrates „Ländliche Entwicklung“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und Mitglied im Expertengremium „Zusammenhalt durch Teilhabe“ des Bundesministeriums des Innern. Aktuell beschäftigt sie sich mit den Themen „Demografischer Wandel“, „Zivilgesellschaft“ sowie „Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen“.

Barbara Neundlinger ist Geschäftsführerin der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. Die Kommunikationswissenschaftlerin, Kultur- und Bildungsmanagerin leitete zuvor bei Kulturkontakt Austria die Bereiche Kulturvermittlung sowie Artists-in-Residence-Programme und war für europäische Vernetzung zuständig. Ihr Engagement gilt den Arbeitsschwerpunkten Kulturpolitik, Kulturelle Bildung, Partizipation, Migration sowie EU-Förderung in den Bereichen Kultur und Bildung.

Annette Ochs ist Architektin, Designerin, Kulturmanagerin, Kochaktivistin und Mitgründerin des UCKERMARK-FESTIVALS für Kunst, Musik und Literatur sowie der Initiative „Happy Locals“. Sie ist Inhaberin von OCHS-KULTUR, dem „Büro für kulturelle Belebung“.

Petra Olschowski ist seit 2016 Staatssekretärin im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. Zuvor leitete sie die Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart (seit 2010), war Geschäftsführerin der Kunststiftung Baden-Württemberg GmbH (seit 2002) und arbeitete unter anderem als Kulturredakteurin bei der „Stuttgarter Zeitung“. Als Kunsthistorikerin und Germanistin hatte sie zahlreiche Ehrenämter im bildungs- und kulturpolitischen Bereich inne und war als Lektorin, Dozentin und Kuratorin tätig.

Dr. Julian Petrin ist Partner im Büro urbanista und Gründer des Stadtlabors Nexthamburg. 2013–2015 war er Gastprofessor für Stadtmanagement an der Universität Kassel. Er ist Mitglied der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL). 2012 wurde er in den Konvent der Bundesstiftung Baukultur berufen. Er ist unter anderem Mitglied des Expertenrats der Initiative Zukunftsstadt, des interministeriellen Arbeitskreises „Smart City Charta“ des Bundes und seit 2016 Mitglied des Fachbeirats der IBA Thüringen.

Benjamin Piel ist seit 2018 Chefredakteur des „Mindener Tageblatts“. Davor war er mit dem Theodor-Wolff-Preis ausgezeichnete Journalist seit 2015 Redaktionsleiter der „Elbe-Jeetzel-Zeitung“. Piel hat Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Neuere und Neueste Geschichte und Vergleichende Religionswissenschaften in Tübingen studiert und absolvierte sein Volontariat bei der „Schweriner Volkszeitung“. Dort war er dann Redakteur, bevor er als Redakteur zur „Elbe-Jeetzel-Zeitung“ (Zeitung für Lüchow-Dannenberg, das Wendland und die Elbtalaue) wechselte.

Benno Plassmann ist seit den 1990er Jahren Regisseur und Projektleiter, seit 2015 beim Institut für Neue Soziale Plastik e.V. Er kooperiert mit der Amadeu Antonio Stiftung, war Geschäftsführender Vorsitzender des Schloss Bröllin e.V. in Vorpommern und Leiter der Geschäftsstelle des Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung. Als einer der Mitgründer des Instituts für Neue Soziale Plastik führt er Projekte zu Themen wie „Menschenhandel“, „Erinnerungskultur“ und „Antisemitismus“ durch, die kulturelle und politische Bildung miteinander verschränken. Im Jahr 2013 erhielt er für sein Engagement für demokratische Kultur den Johannes-Stelling-Preis des „Bündnisses Vorpommern: weltoffen, demokratisch, bunt!“ der Landtagsfraktion der SPD in Mecklenburg-Vorpommern.

Ulrich Reiff ist Kulturhistoriker und leitet in der Stiftung „UNESCO-Welterbe Bergwerk Rammelsberg, Altstadt von Goslar und Oberharzer Wasserwirtschaft“ das TRAFÖ-Projekt „Harz|Museen|Welterbe – Weltkultur transformiert eine Region“, seit 2014 das Oberharzer Bergwerksmuseum Clausthal-Zellerfeld und seit der Welterbe-Erweiterung 2010 den Tourbetrieb Oberharzer Wasserwirtschaft. Mit Berufspraxis als Tischler, Restaurator und Studium in Göttingen kuratierte er zuvor Ausstellungen zur Industrie- und Montankultur.

Timo Reinfank ist Geschäftsführer der Amadeu Antonio Stiftung. Er hat in Berlin und Bonn Politik- und Sozialwissenschaften studiert. Er berät zivilgesellschaftliche Initiativen, Politik und Verwaltung in der Arbeit gegen Rechtsextremismus und für demokratische Kultur. Seit 2007 ist er Vorsitzender des Vereins für demokratische Kultur e.V., seit 2010 einer der Sprecher der Bundesarbeitsgemeinschaft Demokratieentwicklung (BAGD) und seit 2012 Mitglied in der Koordinierungsgruppe der National Coalition für die Durchsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland.

Till Rickelt ist seit 2014 der künstlerische Leiter des Landestheaters Oberpfalz, das als professioneller Theaterbetrieb mit intensivem Gastspielbetrieb den ländlichen Raum der Oberpfalz zwischen Regensburg und Hof abdeckt. Der studierte Theaterwissenschaftler arbeitete zuvor als freier Regisseur unter anderem am

Theater Regensburg, Theater Baden-Baden und dem Pfalztheater Kaiserslautern.

Dr. Felix Rösel ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Dresdner Niederlassung des ifo Instituts. In seiner Forschung beschäftigt er sich vorrangig mit finanzwissenschaftlichen und politökonomischen Fragestellungen. Gegenwärtig erforscht er die Zusammenhänge von politischer Partizipation, sozialem Zusammenhalt und dem Aufstieg des Rechtspopulismus im ländlichen Raum.

Thorsten Scheerer leitet den Fachbereich „Kultur, Jugend und Wirtschaftsförderung“ bei der Stadt Seesen und ist Leiter des TRAFÖ-Projekts „Jacobson-Haus“. Vorher war er Leiter des damaligen Schulverwaltungs-, Kultur- und Sportamtes sowie Leiter des Referats für Wirtschaftsförderung. Seit zehn Jahren engagiert er sich ehrenamtlich als Vorstand der Stadtmarketing Seesen eG sowie im Vorstand des Kulturforums Seesen. Neben seinem Beruf spielt er seit fast 40 Jahren Posaune und Tuba in verschiedenen lokalen und überregionalen Orchestern und war zehn Jahre Dirigent des Seesener Blasorchesters.

Antje Schiffers ist Bildende Künstlerin. Sie hat langfristige Projekte zur Produktion im ländlichen Raum, etwa „Ich bin gerne Bauer und möchte es auch gerne bleiben“ (seit 2000), „Vorratskammer“ (2010/11), „International Village Shop“ (seit 2007), umgesetzt.

2003 hat sie die Künstlerinitiative „Myvillages“ mit Kathrin Böhm (GB) und Wapke Feenstra (NL) gegründet. Ausstellungen von ihr wurden unter anderem in der Secession in Wien, im Sprengel Museum Hannover, im ZKM in Karlsruhe, im Kunstmuseum Thun in der Schweiz, im HKW und im Hamburger Bahnhof in Berlin, im TENT in Rotterdam, im Skirball Museum in Los Angeles, im CAAC in Sevilla, im MUSAC in León, bei der Frieze London, der 6. Moskau Biennale, in der GfZK Leipzig, im Wilhelm-Hack-Museum in Ludwigshafen sowie im Ludwig Museum in Budapest gezeigt.

Tanja Schubert, Dipl. Geografin, arbeitet als Referentin im Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung. Im Team LandKULTUR ist sie mitverantwortlich für die Bewilligung, Begleitung und Auswertung der LandKULTUR-Projekte. Nach Ihrem Studium mit den Schwerpunkten Kultur- und Sozialgeografie arbeitete Sie im Bereich Bildungspolitik und berufliche Bildung.

Prof. Kerstin Schultz ist Architektin und lebt und arbeitet auf dem Land in Reichelsheim. Seit 1998 hat sie mit Werner Schulz das Büro liquid Architekten. Sie lehrt seit 2008 als Stiftungsprofessorin an der Hochschule Darmstadt Bauen im Bestand, Innenausbaukonstruktionen und Ausbautechnologien. Sie ist Vorsitzende des Darmstädter Architektursommers, Initiatorin von zahlreichen Projekten zur Belebung von Brachen und

Leerständen und begleitet Konversionsprozesse. 1998 und 2006 wurde sie mit dem BDA-Förderpreis „Junge Architekten in Hessen“ ausgezeichnet.

Dr. Annette Schwandner, Sozial- und Wirtschaftshistorikerin, leitet im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur die Kulturabteilung. Zuvor war sie als Referatsleiterin für die Bereiche Museen und Bildende Kunst in den dafür zuständigen Landesministerien in Baden-Württemberg und Bremen sowie als Stellvertretende Leiterin des Westfälischen Museumsamtes beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe tätig.

Ellen Schweda studierte Nordamerikastudien, Politikwissenschaft und Geschichte in Halle, Berlin und Amsterdam. Sie arbeitet als freie Journalistin, Autorin und Moderatorin vorwiegend für den Mitteldeutschen Rundfunk, gelegentlich auch für Deutschlandfunk Kultur und andere ARD-Anstalten. Sie moderiert häufig Tagungen und Podiumsdiskussionen; dabei haben sich über die Jahre thematische Schwerpunkte in den Bereichen demografischer Wandel und Politikkultur sowie Umwelt- und Klimafragen entwickelt.

Annegret Schwiening ist Geschäftsführerin des Landesverbandes der Musikschulen in NRW e.V. Die Verbindung zwischen kommunaler Kulturarbeit und Landeskulturpolitik prägte ihren beruflichen Werdegang bereits

in früheren Tätigkeiten für die Kunststiftung NRW, das Kultursekretariat NRW, den Landesmusikrat NRW. Als zertifizierte Stiftungsmanagerin und Organisationsentwicklerin ist sie auch Beraterin und Moderatorin. Sie engagiert sich als Sprecherin der Landesgruppe NRW der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.

Dr. Babette Scurrell ist Soziologin und begleitet seit 2014 im Auftrag des Thünen-Instituts eG als Mentorin im Programm „Neulandgewinner. Zukunft erfinden vor Ort“ der Robert Bosch Stiftung Menschen im ländlichen Raum bei ihren Projekten. Sie ist Netzwerkerin aus Leidenschaft und hat sich in transdisziplinärer Forschung mit sozialökonomischen Fragen nachhaltiger Regionalentwicklung beschäftigt.

Loring Sittler hat 2008–2016 den Generali Zukunftsfonds geleitet. Dort wurden mehr als 300 gemeinnützige Projekte, Veranstaltungen in Kooperation mit Dritten, Studien sowie Preise für bürgerschaftliches Engagement insbesondere der Älteren gefördert. Kooperationspartner waren Kommunen, Länder, Bundesregierung und zahlreiche Stiftungen sowie zivilgesellschaftliche Organisationen. Als Initiator des Bundeswettbewerbs „Jugend debattiert“ wurde ihm 2004 das Bundesverdienstkreuz verliehen. Seit September 2016 ist er in Rente und als freier Berater in mehreren gemeinnützigen Projekten sowie als Vortragsredner unterwegs.

Dr. Annett Steinführer ist Land- und Stadtsoziologin und arbeitet am Thünen-Institut für Ländliche Räume in Braunschweig. Dort leitete sie zwischen 2015 und 2018 unter anderem das Forschungsprojekt „Monitoring ländlicher Räume“. Kleine Städte in ländlichen Räumen, vor allem ihre sozialen, infra- und siedlungsstrukturellen Veränderungen, bilden ein wesentliches Interesse ihrer Forschungen. 2018 ist sie Ko-Leiterin des Ad-hoc-Arbeitskreises „Kleinstadtforschung“ bei der Akademie für Raumordnung und Landesplanung.

Dr. Juliane Stückrad lebt in Eisenach. Sie studierte Ethnologie und Kunstgeschichte in Leipzig und wurde 2010 im Fach Volkskunde an der Friedrich-Schiller-Universität Jena promoviert. Ihre Dissertation erkundet die Kultur des Unmuts im strukturschwachen Süden Brandenburgs. Juliane Stückrad ist freiberuflich in den Bereichen Forschung und Kulturvermittlung tätig. Unter anderem untersucht sie im Auftrag der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens die Bedeutung von Kirche im ländlichen Raum.

Alexandra Tautz, M.A., ist Referentin für die Enquetekommission „Zukunft der ländlichen Regionen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels“ in der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Brandenburger Landtag. Sie beschäftigt sich damit, herauszuarbeiten, dass ländliche Räume nicht „abgehängt“ oder „verloren“ sind. Zuvor befasste sie sich als Regionalplanerin mit Ansätzen zur

Sicherung der Daseinsvorsorge und gleichwertiger Lebensverhältnisse und forschte am Thünen-Institut.

Reiner Walleser, diplomierter Volkswirt und Politikwissenschaftler, ist seit 2013 Abteilungsleiter für Kultur im Brandenburgischen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur. Zuvor hat er drei Jahre die Zentralabteilung des Ministeriums geleitet und war sieben Jahre Leiter des Büros des Brandenburger Bildungsministeriums. Die kulturelle Landschaft Brandenburgs kennt er seit den 1990er Jahren, als er für fünf Jahre persönlicher Referent des Kulturministers war.

Steven Walter ist ein europaweit aktiver Musiker, Kurator und Konzergestalter. Er studierte Violoncello in Oslo und Detmold und konzertiert in verschiedenen Formationen als Kammermusiker regelmäßig im In- und Ausland. Steven Walter ist Initiator, künstlerischer Leiter und Geschäftsführer von PODIUM Esslingen, das für zahlreiche Innovationen ausgezeichnet wurde. Zudem ist er Kurator des Fellowship-Programms #beethoven, gefördert von der Kulturstiftung des Bundes zum Beethoven-Jubiläumsjahr 2020.

Franziska Weber ist auf der Schwäbischen Alb aufgewachsen und kehrte nach ihrem Studium in Konstanz (Literatur-Kunst-Medien) und Ludwigsburg (Kulturmanagement) gerne wieder in ihre Heimat zurück. 2016–Mitte 2018 war sie als Künstlerische

Produktionsleiterin der TRAFÖ-Theaterwerkstatt Schwäbische Alb am Landestheater Tübingen (LTT) tätig. Aktuell ist sie Referentin des Geschäftsführenden Direktors am Staatstheater Nürnberg.

Karoline Weber ist seit 2018 als Programmverantwortliche für den Bereich Kulturelle Bildung bei der Drosos Stiftung tätig. Zuvor arbeitete sie über sechs Jahre für die Kulturstiftung des Bundes und leitete dort den „Fonds Neue Länder“, ein Programm zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und der öffentlichen kulturellen Teilhabe im Osten Deutschlands. Ihren Abschluss der Kultur- und Medienwissenschaften erwarb sie an Universitäten in Weimar (Bauhaus Universität), Frankfurt/Oder (Viadrina) und Buenos Aires.

Thorsten Weckherlin studierte in seiner Heimatstadt Hamburg Literaturwissenschaft und Geschichte. 1993 ging er ans Berliner Ensemble zu Peter Zadek. Ein Jahr später baute er das Berliner-Ensemble-Tourneetheater auf. Als freier Regisseur arbeitete er unter anderem am Schauspiel Leipzig und am Theater Freiburg. Von 2004 an leitete er zehn Jahre lang das Landestheater Burghofbühne in Dinslaken. Seit 2014 ist Thorsten Weckherlin Intendant am Landestheater Tübingen (LTT).

Stephan Wein studierte Architektur und arbeitete als Zeichner für diverse Büros. Seit den späten 2000ern ist er als Informatiker und Ausbilder für Datenbanken und Webtechnologien tätig und arbeitet freiberuflich als Programmierer und Administrator in Leipzig. Dort entwickelte er A-Cinema, ein digitales Abspielsystem für Filme als Alternative zur kostenintensiven DCI-Technik, das kleinen Kinos das Überleben sichern soll. Für das Projekt „Dorfkino einfach machbar“ programmiert er die Datenbank.

Volker Weinzheimer arbeitet als Lehrer und Schullaufbahnberater am Geschwister-Scholl-Gymnasium in Daun. Dort leitet er zusammen mit Tanja Finnemann die Theater-AG sowie die Technik-AG und führt Regie in der Musical-AG. Er engagiert sich seit Jahren ehrenamtlich im kulturellen und kirchlichen Bereich und hat hier auch Erfahrung in der Verbandsarbeit gesammelt.

Christine Wenzel ist Gärtnerin, Agraringenieurin, Spielplatzgestalterin und Organisationsentwicklerin. In einem Dorf im Bezirk Halle aufgewachsen, kam sie 2002 – nach 26 Jahren Berliner Leben – in ein Dorf mitten in Sachsen-Anhalt zurück. Seit 18 Jahren, lange bevor sie Ortsbürgermeisterin von Quetzdölsdorf wurde, hat sie aus der Perspektive des ländlichen Raums Bildungsangebote konzipiert und ermöglicht. Seit einigen Jahren arbeitet sie am Aufbau einer neuartigen Dorfwirtschaft.

Caroline Weyland studierte in Leipzig Museologie und schloss ihr Studium 2015 mit einer museumspädagogischen Arbeit ab. Sie arbeitete vor und nach dem Studium als freie Mitarbeiterin in verschiedenen Museen und erstellte eigene Führungskonzepte zu Sonderausstellungen. Seit 2017 arbeitet sie als Projektmitarbeiterin in der „Museumswerkstatt Archäologie in Oberschwaben“.

Andreas Willisch ist Vorstand des Thünen-Instituts für Regionalentwicklung. Seit 2012 ist er Programmkoordinator des Programms „Neulandgewinner. Zukunft erfinden vor Ort“ der Robert Bosch Stiftung. 2017 erschien von ihm zusammen mit Babette Scurrall und Siri Frech das Buch „Neuland gewinnen. Die Zukunft in Ostdeutschland gestalten“ im Ch. Links Verlag.

Christine Wingert, M.A., Kulturwissenschaftlerin, ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V., Bonn. Ihre Schwerpunkte sind Kulturpolitik in ländlichen Räumen und europäische Kulturförderung. Zuvor war sie Kulturbeauftragte der Gemeinde Worswede, Referentin im Cultural Contact Point Germany für die Kulturförderung der EU sowie Leiterin der Kontaktstelle Deutschland „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ bei der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.

Ralf Wolkenhauer ist seit 2010 Leiter der Unterabteilung „Ländliche Entwicklung“ im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Zuvor war er seit 1990 u.a. in verschiedenen Funktionen in der Agrarstrukturverwaltung in Niedersachsen, als Dezentrent u.a. für die Dorfentwicklung und Umsetzung der EU-Förderprogramme sowie im Bundesministerium als Leiter des Ministerbüros und als Leiter Planungsstab tätig.

Prof. Dr. Clemens Zimmermann ist seit 2000 Professor für Kultur- und Mediengeschichte an der Universität des Saarlandes. Er promovierte 1981 mit einer Studie zu Reformen in der bäuerlichen Gesellschaft. Seine Habilitationsschrift von 1991 behandelt die moderne städtische Wohnungspolitik. Er wandte sich insbesondere der Medien- und der Stadtgeschichte sowie dem Thema der Stadt-Land-Beziehungen zu. Zu seinen Veröffentlichungen gehören „Die Zeit der Metropolen“ (1996, 2000, 2015), „Kleinstadt in der Moderne“ (2003, Hg.) und „Europäische Medienstädte“ (2017).

Olaf Zimmermann hat nach Abschluss des zweiten Bildungswegs ein Volontariat zum Kunsthändler gemacht. Danach arbeitete er als Kunsthändler und Geschäftsführer verschiedener Galerien. 1987 gründete er eine Galerie für zeitgenössische Kunst in Köln und Mönchengladbach. Seit März 1997 ist Zimmermann Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates. Zudem ist er Herausgeber und Chefredakteur von „Politik & Kultur“, der Zeitung des

Deutschen Kulturrates, und Publizist. Weitere Informationen unter: www.olaf-zimmermann.de.

Norbert Zitzmann ist seit 2006 Bürgermeister der Stadt Lauscha im thüringischen Landkreis Sonneberg. Nach dem Abitur absolvierte er eine Ausbildung zum Krankenpfleger, er ist Betriebswirt und Verwaltungsbetriebswirt. Zitzmann studierte Philosophie und Wirtschaftsphilosophie und ist langjähriges Vorstandsmitglied der Nietzsche-Gesellschaft e.V. Naumburg/Saale und gründete 2002 das Philosophische Café Sonneberg.

Partner

Themenräume

Die Themenräume wurden in Kooperation mit Partnern entwickelt:

Partner im Themenraum „Perspektive Land“ ist die Internationale Bauausstellung (IBA) Thüringen.

Bis 2023 entwickelt die Internationale Bauausstellung (IBA) Thüringen mit ihren Partnern ressourcenbewusste Projekte mit gemeinwohlorientierten Werten in und für Thüringen: innovativ, experimentell, zum Nachahmen. StadtLand ist ihr Thema, es beschreibt die kleinteilige Siedlungsstruktur im Freistaat. Die IBA Thüringen aktiviert Leerstände im Land – LeerGut umbauen. Sie unterstützt Raumunternehmer und neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft – SelbstLand aufbauen. Und sie realisiert experimentelle Neubauten und macht Baukultur zum Markenzeichen von Thüringen – ProvinzModerne neubauen. Die IBA Thüringen vernetzt, berät und motiviert ihre Projektträgerinnen, unterstützt kooperative Prozesse und fördert exzellente Gestaltung. Ihr Ziel ist es, Thüringen als Ort des Fortschritts und experimentierfreudiges Zukunftslabor neu zu denken.

IBA Thüringen

Partner im Themenraum „Kulturförderung“ ist die Kulturpolitische Gesellschaft e.V.

Die Kulturpolitische Gesellschaft e.V. (KuPoGe) ist eine 1976 gegründete bundesweite unabhängige Vereinigung mit dem Ziel, Kulturpolitik und kulturelle Demokratie weiterzuentwickeln, Leitbilder und Zielsetzungen für die Kulturpolitik zu entwickeln und an deren konzeptioneller Ausgestaltung mitzuwirken. Als Zusammenschluss rund 1.500 kulturpolitisch interessierter und engagierter Mitglieder aus Kulturpolitik, Kulturverwaltung, Kulturarbeit, Kulturwissenschaft, Kunst und Kultur setzt sie sich für eine öffentlich verantwortete, demokratische und auf allen politischen Ebenen aktiv gestaltete Kulturpolitik ein, die kulturelle Vielfalt und künstlerische Freiheit sichert und möglichst vielen Menschen den Zugang zu Kunst und Kultur ermöglicht.



KULTURPOLITISCHE
GESELLSCHAFT E.V.

Partner im Themenraum „Kleine Städte“ ist das Thünen-Institut für Ländliche Räume.

Das Thünen-Institut für Ländliche Räume gehört zum Johann Heinrich von Thünen-Institut, dem Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei. Dieses ist eine Einrichtung der Ressortforschung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Es hat die Aufgabe, die Entwicklung ländlicher Räume sowie deren Einflussfaktoren zu erforschen und hierauf basierend Politikempfehlungen zu erarbeiten. Dabei geht es insbesondere um neue Erkenntnisse, wie sich die vielfältigen ländlichen Räume in Deutschland entwickeln, wo geeignete politische Ansatzstellen sind und welche Auswirkungen bereits verwendete oder vorgeschlagene Instrumente haben.



Ideen am Tisch

Die Ideen am Tisch wurden in Kooperation mit Partnern entwickelt: Die Neuen Auftraggeber, Drosos Stiftung, Fonds Neue Länder, Kulturland Brandenburg, LandKULTUR, Neulandgewinner.

Schwarzmarkt für nützliches Wissen und Nicht-Wissen

Lizenzgeber: Mobile Akademie Berlin Lizenz Nr. 5



Blasmusik

Das musikalische Programm anlässlich des TRAFÖ-Ideenkongresses wurde in Kooperation mit PODIUM Esslingen entwickelt.



Konzept

Samo Darian, TRAFO
 Antonia Lahmé, Kulturstiftung
 des Bundes

Künstlerische Leitung

Antje Schiffers

Organisation

Koordination: Rabea Rugenstein, TRAFO
 Kaufmännische Leitung: Katja Meyer,
 TRAFO

Produktion

Produktionsagentur: jensen&hahn GmbH
 Projektleitung: Finn Jensen
 Mitarbeit: Lydia Bayer, Marcus Pawis,
 Clarissa Seidel
 Technische Leitung: Andreas Hahn

Themenräume**Konzeption Themenraum**

„**Perspektive Land**“: Kerstin Faber,
 IBA Thüringen

Konzeption Themenraum „Neue

Aufgaben“: Samo Darian und
 Harriet Völker, TRAFO

Konzeption Themenraum „Kleine

Städte“: Dr. Annett Steinführer,
 Thünen-Institut für Ländliche Räume,
 Dr. Tim Leibert, Leibniz-Institut für
 Länderkunde in Leipzig, und Alexandra
 Tautz, Referentin, Fraktion Bündnis 90/
 Die Grünen im Brandenburger Landtag

Konzeption Themenraum „Kultur-

förderung“: Barbara Neundlinger und
 Christine Wingert, Kulturpolitische
 Gesellschaft e.V., Samo Darian, TRAFO,
 und Antonia Lahmé, Kulturstiftung des
 Bundes

Künstlerische Perspektiven**Fundus**

Konzeption und Umsetzung:
 Antje Schiffers
 Künstlerische Mitarbeit: Romain Löser

Kulissen

Konzeption und Umsetzung:
 Antje Schiffers
 Künstlerische Mitarbeit: Vilma Braun,
 Romain Löser, Susanne Wurlitzer

**Schwarzmarkt für nützliches Wissen
und Nicht-Wissen**

Konzept: TRAFO/Kulturstiftung
 des Bundes
 Kuration: Cornelius Puschke
 Produktionsleitung: Sarah Hollender
 Projektmitarbeit: Kim Brian Dudek
 Projektpraktikum: Patricia Thomas
 Projektunterstützung: Amelie Befeldt
 Lizenzgeber: Mobile Akademie Berlin
 Lizenznehmer: TRAFO – Modelle für
 Kultur im Wandel

Blasmusik

Komposition „TRAFOIka“:
 Christian Grässlin
 Komposition „Die Empathische
 Sekunde“: Claas Krause
 Formatentwicklung: Steven Walter,
 PODIUM Esslingen
 Musikalische Leitung: Christian
 Grässlin, Claas Krause
 Produktion und künstlerische
 Koordination: Anselm Bieber, PODIUM
 Esslingen

Blasmusik-YouTube-Serie

Künstlerische Leitung und Produktion:
 Christian Grässlin
www.youtube.com/ChristianGrässlin

Redaktion

Kristin Bäßler, TRAFO
 Lisa Rohwedder, TRAFO
 Tobias Asmuth

Grafik

NODE Berlin Oslo: Ann Richter,
 Pia Christmann, Serge Rompza

Druck

oeding print GmbH

Team TRAFO

Stefanie Abelmann, Projektkoordination
 Amelie Befeldt, studentische Mitarbeit
 Kristin Bäßler, Leitung Wissensvermitt-
 lung und Kommunikation
 Samo Darian, Programmleitung
 Sibylle Machel, Sachbearbeitung
 Katja Meyer, Kaufmännische Leitung
 Lisa Rohwedder, Mitarbeiterin Wis-
 sensvermittlung und Kommunikation
 Rabea Rugenstein, Projektkoordination
 Alina Strahmann, Koordination
 Mittelverwaltung und Organisation
 Patricia Thomas, studentische
 Mitarbeit
 Harriet Völker, Programmreferentin

Wir danken

der Burg Galerie Burg Giebichenstein
 Kunsthochschule Halle
 der Oper Halle
 der Werkleitz Gesellschaft e.V. und
 dem Landesmuseum für Vorgeschichte

MDR Kultur begleitet den Ideenkon-
 gress und berichtet u.a. in einem
 Spezial am Donnerstag, den 20.09.2018
 von 18.00–19.00 Uhr sowie in der
 MDR Kultur *Werkstatt* am Dienstag,
 den 25.09.2018 ab 22.00 Uhr.

mdr
KULTUR

Veranstaltungsorte

Volkspark Halle

Schleifweg 8a
06114 Halle (Saale)

Außenstelle Werkleitz

Werkleitz Gesellschaft e.V.
Schleifweg 6
06114 Halle (Saale)

Außenstelle Museum

Landesmuseum für Vorgeschichte
Richard-Wagner-Straße 9
06114 Halle (Saale)

Twitter

#TRAFO
#Ideenkongress

Empfang und Information

Unseren Empfang finden Sie im Galerieraum 2 im Erdgeschoss des Volksparks. Sollten Sie während der Veranstaltung dringende Fragen haben, erreichen Sie unser Team unter **Tel. 030 / 60 98 86 058**

Verpflegung

Im Volkspark und im Außenbereich bietet unser Caterer allen Kongress-teilnehmenden ein abwechslungsreiches Getränke- und Speiseangebot. Zum Abendessen am Donnerstag, den 20.9.2018 laden wir Sie herzlich ein. Das Abendessen findet im Festsaal statt.

Die Bezahlung aller anderen Speisen am Donnerstag und Freitag erfolgt über ein Bonsystem. Am Empfang im

Erdgeschoss befindet sich während des gesamten Kongresses unsere Kasse, an der Sie die Bons erwerben können. Wir empfehlen Ihnen dies direkt bei Ihrer Ankunft zu erledigen, um Wartezeiten in der Mittagspause zu vermeiden.

Anfahrt

Tram Linie 7

(Richtung Weinberg Campus)
Haltestelle: Triftstraße

Tram Linie 8 (Richtung
Elsa-Brändström-Straße)

Haltestelle: Volkspark

Weitere Informationen und Fahrpläne

unter: www.havag.com

Am Empfang halten wir aktuelle Fahrpläne der Halleschen Verkehrsbetriebe für Sie bereit und helfen Ihnen gerne weiter.

Weitere Adressen

Hauptbahnhof Halle

Hans-Dietrich-Genscher-Platz 1
06112 Halle (Saale)

Taxizentralen

Shuttle Regional: Tel. 0345 / 132 44 44
Taxiruf: Tel. 0345 / 52 52 52 oder
0345 / 21 21 21

Tourist-Information Halle

Marktschlösschen
Marktplatz 13
06108 Halle (Saale)
Tel. 0345 / 122 99 84
touristinfo@stadtmarketing-halle.de
www.stadtmarketing-halle.de

TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel

Welche neuen Aufgaben kommen auf die Kultureinrichtungen auf dem Land zu? Das Programm TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel, eine Initiative der Kulturstiftung des Bundes, unterstützt von 2016 bis 2023 die Transformation von Kultureinrichtungen und der damit verbundenen kulturellen Infrastruktur in ausgewählten ländlichen Regionen. Ziel ist es, mit regionalen Akteuren Veränderungsprozesse der dortigen Museen, Theater, Bibliotheken, Musikschulen, Kulturzentren zu gestalten und das gewonnene Wissen über erfolgreiche Modelle einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln.

www.trafo-programm.de

